Zeitschrift: Berner Schulblatt

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 90 (1957-1958)

Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

90. JAHRGANG Nr. 9 BERN, 25. MAI 1957

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG

ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN, BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5e ETAGE
TELEPHON 031 - 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN

Komplette **Aquarien** und **Terrarien-Anlagen**

Schneiter
Neuengasse 24
Bern 26262

Das Spezialgeschäft für
Einrichtungen in Schulen

Gepflegte Möbel und Wohnausstattungen
Polstermöbel
Vorhänge
E. Wagner, Bern
Kramgasse 6, Telephon 2 34 70

Der Bastler geht zu Zaugg.

Flugmodelle Schiffsmodelle
Elektrische Eisenbahnen
Radio-Fernsteuerungen
Kompl. Handfertigkeits-Einrichtungen

Zaugg Bern Kramgasse 78 beim Zeitglocken
Samstagnachmittag geöffnet

Berghaus Klimsenhorn, Pilatus

Ideale Schülerwanderung. Massenlager, mässige Preise.

Gleiches Haus: Hotel Pilatus, Alpnachstad. Telephon 041 - 76 11 41

Besitzer: **Familie Müller-Britschgi**

Belalp — Hotel Belalp 2137 m

Beim grossen Aletschgletscher

Alpiner Ferien- und Ausflugsort von wunderbarer Lage und Aussicht. Grosses Wander- und Tourengebiet. Sparrhorn 3026 m. Beliebter Aussichtsberg. **Neue Luftseilbahn Blatten–Belalp.** Ermässigte Preise für Schulen und Gesellschaften.

Prospekte **A. Klingele und Familie**

Torrenthorn Hotel 2459 m über Meer

Rigi des Wallis, offen 25. Juni bis 10. September

2½ Stunden oberhalb Leukerbad

Telephon 027 - 5 41 17 **Ralph Orsat,** Besitzer

Restaurant Wengistein — Solothurn

Am Eingang der Verenaschlucht (Einsiedelei). Das weitaus beliebteste Ausflugsziel für Schulen, weil grosser Garten und Spielplatz mit diversen Spielgeräten, u. a. Riesenrutschbahn.

Telephon 065 - 2 23 13. **Familie Altermatt-Strausak,** Besitzer

Murten — Restaurant des Bains

(Autoparkplatz)

Direkt am See. Eigene Badanstalt. Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Grosse See-Terrasse, neuer Speisesaal, Mittagessen und Zvieri. Telephon 037 - 7 23 38. Freundliche Empfehlung:

Familie Bodmer

Wenn Schulreise oder Ferien, dann denken Sie an das

Hotel Griesalp

Mässige Preise. Gute Küche. Spielwiese. Massenlager. Postauto ab Reichenbach.

Geht Ihre Schulreise nach Zürich?

Dann besuchen Sie

Hotel und Restaurant Zürichberg
Orellistrasse 21, beim Zoo — Tel. 34 38 48

Hotel und Restaurant Rigiblick
Krattenturmstr. 59, b. d. Seilbahn Rigiviertel oder in der Stadt — Tel. 26 42 14

Restaurant Karl der Grosse
Kirchgasse 14, beim Grossmünster — Tel. 32 08 10

Restaurant Rütli
Zähringerstrasse 43, beim Central — Tel. 32 54 26

Zürcher Frauenvereine für alkoholfreie Wirtschaften

Casa Coray

Agnuzzo

Lugano

ideal für Schüler und Lehrer

Alkoholfreies Restaurant mit Gemeindestube

Zur Schmiede, Langnau i. E.

7 Minuten vom Bahnhof

Für Vereine und Schulen. Telephon 035 - 2 19 65

Hotel Sanetsch, Gsteig

bei Gstaad

Idealer Ausflugsort und Ziel vieler Touren

Gut geführtes Haus bei billiger Pension

Tages- und Wochenarrangements

Ein Vorschlag für Ihren diesjährigen Schulausflug:

Besuch der **800-jährigen Stadt Freiburg**

(offizielle Feier 16.–23. Juni, 2 Festzüge)
und anschliessend eine Fahrt in ihre reizvolle Umgebung mit den **Freiburger Bahnen und ihren bequemen Autocars**

Auskünfte und Prospekte:
Verkehrsbüro Freiburg, Telephon 037 - 2 11 56
Freiburger Bahnen, Freiburg, Telephon 037 - 2 12 61

Marbach — Lochsitenberg im Entlebuch

Sesselbahn (eidg. konz.). Berghaus 1500 m über Meer. Prächtige Rundsicht, Wandergebiet, Ferienlager.

Grosse Ermässigung für Lehrer!

GSTAAD

1100 m über Meer

. . . **der ideal gelegene, heimelige Bergkurort, per Bahn und Auto bequem erreichbar, verspricht Ihnen genussreiche Ferien!**

Prächtiges Schwimm- und Sonnenbad – 12 gepflegte Tennisplätze – Sessel- und Gondelbahn – Miniaturgolf – schöne Spazierwege und Tourenmöglichkeiten – sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen, Kino u. a. m.

22.–28. Juli: Internationale Tennismeisterschaften der Schweiz

6. und 8. August: Exklusiv-Konzerte mit Yehudi Menuhin, Benjamin Britten, Peter Pears u. a. m.

Auskunft: Verkehrsbüro Gstaad B. O.

Das schönste Ereignis des Jahres

Eine Schulreise mit der M. O. B. an den Genfersee

Zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten

Auskunft und Prospekte: Alle Bahnschalter und Direktion der Montreux-Oberland-Bahn in Montreux

Giessbach am Brienzersee 720 m über Meer

Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1½ Stunden).

Park-Hotel Giessbach Telephon 036 - 4 15 12

Restaurations- und Aussichtsgarten für 500 Personen. Spezielle Schülermenus. Prospekte und Exkursionskarten werden den Lehrern gratis abgegeben.

NIEDERHORN BEATENBERG

Verlockender Ausgangspunkt einer sonnigen Höhenwanderung

Berghaus auf 1950 m

Ausflugsziel 1957

Hotel Pension Oeschinensee bei Kandersteg

empfiehlt sich bestens Schulen und Vereinen. Mässige Preise. Massenlager. D. Wandfluh-Berger, Telephon 033 - 9 61 19

SCHWARZWALD-ALP im Berner Oberland

Route Meiringen – Grosse Scheidegg – Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Massenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot. Telephon 031 - 5 12 31 **Familie Ernst Thöni**

Besucht das **Bieler Strandbad**

Strand-, See- und Luftbad, schöne Schatten-, Ruhe- und Sportplätze. Gutgeführtes Restaurant und Kiosk, kalte und warme Speisen, Mittagessen

MODELL-EISENBAHN-GROSSANLAGE

Heimwehfluh

INTERLAKEN's prächtiger Aussichtspunkt

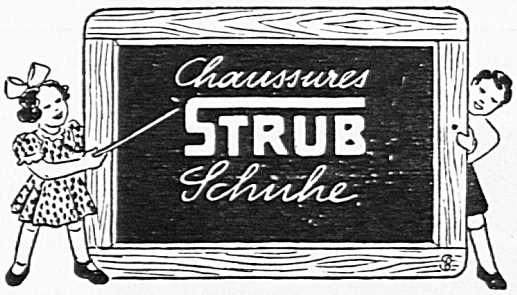
Sven Hedin sagte: « Der schönste Punkt auf Erden ist die Heimwehfluh in Interlaken »

Restaurant Heimwehfluh

empfiehlt sich für gute und rasche Schüler-Verpflegung. Gefahrlose Wald-Spielplätze. Drahtseilbahn. Modelleisenbahn. Aussichtsturm. Telephon 036 - 2 29 24 Familie Renevey

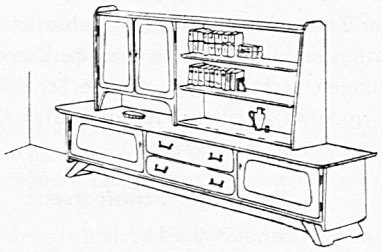
Stanserhorn bei Luzern 1900 m über Meer **Hotel Stanserhorn-Kulm**

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn? In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee eine sehr dankbare Ein- oder Zweitage-Schulreise. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf dem Stanserhorn sind für Schulen ein grandioses Erlebnis. Das Hotel Stanserhorn-Kulm verfügt über 80 Betten sowie Massenlager. Grosse Säle und Restaurationsterrasse. Fahrpreis Stans – Stanserhorn retour: 1. Stufe Fr. 2.70, 2. Stufe Fr. 3.50. **Spezialprospekte für Schulen und Vereine.** Auskunft und Offerten durch die Betriebsdirektion der Stanserhorn-Bahn, Stans, Telephon 041 - 84 14 41.



Gebrüder Georges Bern Marktgasse 42

Das massive Möbel zum ländlichen Preis. Unaufdringliche Beratung, sowie jederzeit gerne unverbindliche Kostenberechnungen



Hans Nafzger Eidg. dipl. Schreinermeister

Werkstätte für handwerkliche Möbel

LINDEN bei Oberdiessbach/BE, Telephon 031 - 68 33 75

INHALT · SOMMAIRE

Abgeordnetenversammlung des BLV ... 129
Assemblée des délégués de la SIB 129
Jahresbericht des BLV 130
Rapport annuel de la SIB 130
Jugendbücher 135
Auszug aus den Rechnungen 1956/57 ... 139
Extrait des comptes 1956/1957 139
Stellvertretungskasse des BLV 141
Caisse de remplacement de la SIB..... 141
Jahresbericht über das Berner Schulblatt 141
Jahresbericht über die »Schulpraxis»... 143
Tätigkeitsbericht der Pädagogischen Kommission 144
Rapport annuel de la Commission pédagogique jurassienne 145
Buchbesprechungen 146
Verlagsnotizen 147
Sekretariat – Secrétariat 147

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Dienstag, 12 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

OFFIZIELLER TEIL – PARTIE OFFICIELLE

Sektion Seftigen des BLV. Sektionsversammlung, Dienstag, den 28. Mai, um 9.30 Uhr, im Gasthof zur Sonne in Riggisberg. Kollege Fritz Junker, Lotzwil, zeigt uns seinen Farbenfilm: «Zwischen wilden Stieren und Brackwassern in der Camargue.» – Nach dem gemeinsamen Mittagessen kurzer geschäftlicher Teil. Traktanden: Protokoll, Mutationen, Jahresbericht, Jahresrechnung, Tätigkeit 1957, Verschiedenes. Anschliessend gemütliches Beisammensein. – Vor der Sektionsversammlung findet am gleichen Ort um 9.15 Uhr die Versammlung der Lehrerversicherungskasse Seftigen statt. (Inserat im Amtsanzeiger Nr. 20.)

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. *Hauptversammlung*, Samstag, den 1. Juni, 14.15 Uhr, im Haushaltungslehrerinnenseminar, Weltistrasse 40, Bern (3 Min. von der Tramendstation Ostring, Tram Nr. 5). – I. *Geschäftliches*. Traktanden: 1. Protokoll, 2. Jahresbericht, 3. Kassabericht, 4. Wahlen, 5. Tätigkeitsprogramm, 6. Verschiedenes. – II. *Vortrag* (ca. 15 Uhr) von Herrn Redaktor J. Odermatt, Lausanne: «Über Grundzüge der Aufklärung in Schule und Kaserne.» Anschliessend Aussprache. – III. *Besichtigung* des neuen Haushaltungslehrerinnenseminars. – IV. Gemeinsames *Zvieri*. – Musikalische Einlagen zweier Seminaristinnen (Geige und Klavier). Wer am Zvieri zu Fr. 2.— teilzunehmen gedenkt, ist gebeten, dies mit einer Postkarte dem Haush. Lehrerinnenseminar direkt bis Donnerstag, den 30. Mai zu melden. Alle Mitglieder, Gönner, sowie weitere Interessenten und Gäste sind herzlich willkommen.

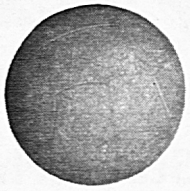
Bernische Botanische Gesellschaft. Sonntag, den 2. Juni, Exkursion nach Meienried (alte Aare). Leitung Prof. W. Rytz. Programm durch den Sekretär Dr. Hch. Frey-Huber, Höheweg 32, Bern.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Samstag, den 25. Mai, 14.45 Uhr, im Sekundarschulhaus Konolfingen. Mitwirkung an der Sektionsversammlung: Dienstag, den 28. Mai, 13 Uhr, im Sekundarschulhaus Konolfingen. Sängertag in Grosshöchstetten: Auffahrt, den 30. Mai. Probe der Gesamtchöre 9.45 Uhr in der Turnhalle.

Seeländischer Lehrergesangverein. Nächsten Dienstag Probe um 16.30 Uhr, im Hotel Bahnhof in Lyss.

Mon petit livre de français
einfaches Lehrbüchlein für Primarschulen. Preis Fr. 2.80 mit Mengenrabatt. Zu beziehen beim Verfasser:
Fr. Schütz, Lehrer, Langenthal

Der Pirelli-Ball



ist dem Lederball ebenbürtig an Gewicht, Elastizität, Griffigkeit, jedoch weit überlegen an Dauerhaftigkeit!
Nach dem Vorbild der Autoreifen gebaut, scheut er kein Wetter und keine harte Beanspruchung.
Er bedarf keiner Pflege und ist mit einer Spezialnadel leicht aufzupumpen.

Der **Pirelli-Ball** ist besser und billiger

Grösse 2 Fr. 14.—
Grösse 3 Fr. 15.40
Grösse 4 Fr. 16.30
Grösse 5 Fr. 17.40

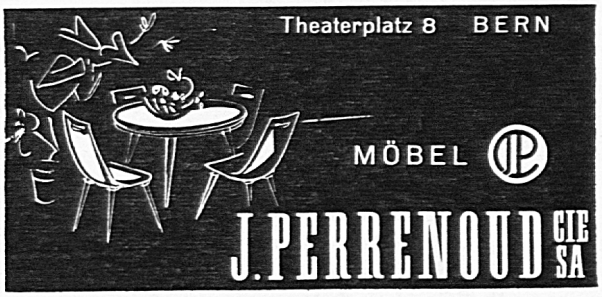
Prospekt oder unverbindliche Ansichtssendung durch:
Hestia GmbH, Postfach, Luzern 2

Luftseilbahn Wengen – Männlichen

Das **Männlichen-Plateau** (2230 m über Meer) als nicht zu übertreffende **Aussichtsterrasse** im Zentrum des **Jungfraugebietes** und Ausgangspunkt für leichte und dankbare Wanderungen nach Wengen, Kleine Scheidegg oder Grindelwald, ist ein **ideales Ziel** für Schulreisen aller Altersklassen.

Tarife für Schulreisen:
Schüler bis 16 Jahre:
Einfache Fahrt Fr. 1.80 Retour Fr. 2.40
Schüler von 16–20 Jahren:
Einfache Fahrt Fr. 3.– Retour Fr. 4.–

Auskunft: Betriebsleitung Luftseilbahn Wengen–Männlichen Telephon 036 - 3 45 33



90. JAHRGANG Nr. 9 Bern, 25. Mai 1957

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an den Sonderkursen Oberseminar, Bern, Quellenweg 3, Wabern bei Bern, Postfach, Telephon 031 - 5 90 99. Alle den Textteil betr. Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Bahnhofplatz 1, Bern. *Redaktor der «Schulpraxis»:* Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. 031 - 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr:* Für Nichtmitglieder Fr. 17.—, halbjährlich Fr. 8.50. *Insertionspreis:* Inserate: 16 Rp. je mm, Reklamen: 55 Rp. je mm. *Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen,* Bahnhofplatz 1, *Bern,* Tel. 031 - 2 21 91, und übrige Filialen

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 066 - 2 17 85. Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, place de la Gare 1, Berne. *Prix de l'abonnement par an:* pour les non-sociétaires 17 fr., six mois 8 fr. 50. *Annonces:* 16 ct. le millimètre, réclames 55 ct. le millimètre. *Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces,* place de la Gare 1, *Berne,* téléphone 031 - 2 21 91, ainsi que les autres succursales

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag, den 1. Juni 1957, vormittags 9.00 Uhr, im Grossratssaal des Berner Rathauses

Geschäfte:

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung, Herrn Jules Cueni, Zwingen.
2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer.
3. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 2. Juni 1956 (siehe Berner Schulblatt Nr. 13/14 vom 16. Juni 1956).
4. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten.
5. Jahresberichte:
   a) des Kantonalvorstandes;
   b) der Pädagogischen Kommissionen;
   c) des Berner Schulblattes und der «Schulpraxis».
6. Rechnungen der Zentralkasse, des Hilfsfonds und der Stellvertretungskasse. Vergabungen.
7. Voranschlag für das Jahr 1957/58 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und die Stellvertretungskasse.
8. Vertrag mit dem Kindergartenverein des Kantons Bern.
9. Revision der Statuten und des Geschäftsreglementes des BLV.
10. Genehmigung einiger Anstellungsbedingungen für den Zentralsekretär (Versicherungen, Besoldungsnachgenuss).
11. Arbeitsprogramm. Berichterstatter: Präsidenten der Pädagogischen Kommissionen.
12. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektion zugestellten Ausweiskarten und die Nummer des Berner Schulblatte vom 25. Mai mitzubringen und möglichst frühzeitig zu erscheinen.

Gemäss Art. 42 der Statuten und § 32 des Geschäftsreglementes erhalten die Abgeordneten die Vergütung für die Fahrkarte II. Klasse, freies Mittagessen und, wenn nötig, die Übernachtentschädigung.

Die Versammlung ist für die Mitglieder des BLV öffentlich.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung des BLV:
J. Cueni

Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

Samedi, le 1er juin 1957, à 9 heures, à la Salle du Grand Conseil, Hôtel de Ville, Berne

Ordre du jour:

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués, M. J. Cueni, Zwingen.
2. Nomination des scrutateurs et des traducteurs.
3. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 2 juin 1956 (voir «Ecole bernoise», numéros 13/14 et 15 des 16 et 23 juin 1956).
4. Approbation de la liste des tractanda et appel nominal.
5. Rapports annuels:
   a) du Comité cantonal;
   b) des commissions pédagogiques;
   c) de l'«Ecole bernoise» et de la «Schulpraxis».
6. Comptes de la Caisse centrale, du Fonds de secours et de la Caisse de remplacement de la SIB. Dons.
7. Budget pour l'année 1957/58 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement.
8. Contrat avec le Kindergartenverein des Kantons Bern (Association des jardinières d'enfants).
9. Revision des statuts et du règlement sur l'application des statuts de la SIB.
10. Approbation de quelques conditions d'engagement du secrétaire central (assurances, traitement après décès).
11. Programme d'activité. Rapporteurs: les présidents des commissions pédagogiques.
12. Divers et imprévu.

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section ainsi que du numéro de l'«Ecole bernoise» du 25 mai et d'assister le plus tôt possible à la séance.

A teneur de l'art. 42 des statuts et du § 32 du règlement sur l'application des statuts, les délégués toucheront l'indemnité des frais de déplacement (IIe classe) et recevront un repas; le cas échéant, ils toucheront l'indemnité de logement.

L'assemblée est publique pour les membres de la société.

Le président
de l'Assemblée des délégués de la SIB:
J. Cueni

Jahresbericht des Bernischen Lehrervereins

1956/57

I. Besoldung und Versicherung

Für den Bernischen Lehrerverein ist ohne Zweifel die Annahme des *Lehrerbesoldungsgesetzes* am 2. September 1956 das Hauptereignis des Jahres 1956/57. Mit einer gesamthaften Zweidrittelsmehrheit (33 852 Ja gegen 19 238 Nein) bekundeten die Stimmbürger aller Amtsbezirke ihren Willen, den Lehrer finanziell so zu stellen, dass er sich ohne zu grosse Sorgen um seine Familie der Schule widmen kann.

Im letztjährigen Bericht wurde zuversichtlich der bevorstehende glückliche Abschluss der zehnjährigen Bemühungen um das neue Gesetz angekündigt. Tatsächlich tauchten keine grösseren Schwierigkeiten mehr auf. Immerhin war noch während der zweiten Lesung und bis zur Volksabstimmung grosse Wachsamkeit geboten, und Mitgliedschaft und Presse mussten gründlich orientiert werden.

Der Dank der bernischen Lehrerschaft wurde den Behörden, besonders den Herren Regierungsräten Dr. Moine und Siegenthaler sowie ihren Mitarbeitern, direkt und öffentlich bereits erstattet. Dem Volk gegenüber können wir ihn nur durch einen vollen Einsatz im Amt beweisen.

Im Gefolge des Lehrerbesoldungsgesetzes mussten eine Anzahl *Dekrete* erlassen werden, so über die Einreihung der Gemeinden in Besoldungsbeitragsklassen und über die versicherte Besoldung der Lehrerschaft sowie über die Stellvertretungsentschädigungen und ihre Verteilung; das wichtigste Dekret betraf die Anwendung von Art. 36 des Lehrerbesoldungsgesetzes, der den finanzschwachen und den abgelegenen Gemeinden die Gewinnung und Erhaltung tüchtiger Lehrkräfte erleichtern wird. Mehrere dieser Erlasse mussten von der Leitung des Vereins gründlich mitberaten werden; dank der guten Zusammenarbeit mit den Lehrergrossräten konnten wir einige Verbesserungen erzielen.

Dankbar anerkannt sei ebenfalls die anstandslose *Erhöhung der Teuerungszulagen* von 6½ auf 8% als Anpassung an die weiter gestiegenen Lebenshaltungskosten sowie die sehr günstigen Bedingungen, die der Staat und die Bernische Lehrerversicherungskasse für den Einkauf der Besoldungserhöhungen gewährten. Etwelche Aufregung verursachte besonders in gutgestellten Landgemeinden die Auszahlung der Staatsbesoldung im September 1956; wegen der neuen Einteilung der Gemeinden und der Abzüge für die Lehrerversicherungskasse machte es den Anschein, als ob die Besoldung trotz dem neuen Gesetz abgenommen hätte. Die wegen der rückwirkenden Inkraftsetzung des Gesetzes auf 1. April 1956 nötig gewordenen *Nachzahlungen* erfolgten in sehr ungleichem Tempo. In gewissen Gemeinden stehen sie heute noch aus, da die Anpassung der örtlichen Regulative an das Gesetz schwierige Verhandlungen erfordert.

Im weiteren hatte sich der Vorstand mit der Erhöhung der Entschädigung für zusätzlichen Unterricht und mit

Rapport annuel de la Société des instituteurs bernois

pour 1956–1957

I. Traitements et assurances

Pour la Société des instituteurs bernois, l'événement capital de l'année 1956/1957 a certainement été l'acceptation par le peuple, le 2 septembre 1956, de la *loi sur les traitements* des instituteurs (33 852 oui contre 19 238 non). A une majorité des deux tiers les citoyens de tous les districts ont manifesté leur volonté de placer financièrement l'instituteur dans une situation qui lui permette de se vouer à l'école sans avoir trop de soucis de famille.

Le rapport de l'année dernière signalait déjà avec optimisme la perspective d'une heureuse conclusion des efforts déployés pendant une dizaine d'années en faveur de la nouvelle loi; et en réalité aucune grande difficulté ne s'opposa plus à cette réalisation. Cependant une grande vigilance fut encore de rigueur pendant la deuxième lecture et jusqu'au moment de la votation populaire, et il fut nécessaire de renseigner minutieusement le corps enseignant et la presse.

Les remerciements du corps enseignant bernois ont été exprimés personnellement et publiquement tout particulièrement à MM. les conseillers d'Etat Dr Moine et Siegenthaler, ainsi qu'à leurs collaborateurs. Quant au peuple, nous ne pouvons lui manifester notre reconnaissance que par notre complet dévouement à l'école.

L'acceptation de la loi sur les traitements des instituteurs a été suivie de la promulgation d'un certain nombre de *décrets* se rapportant, par exemple, à l'incorporation des communes dans des classes de contribution selon les traitements, sur le traitement assuré du corps enseignant, ainsi que sur les indemnités de remplacement et leur répartition; le décret le plus important concerne l'application de l'article 36 de la loi sur les traitements, qui doit permettre aux communes économiquement faibles, ainsi qu'à celles qui sont très décentrées, de trouver aussi un personnel enseignant capable et de le garder. Plusieurs de ces décrets furent discutés d'une manière approfondie par les organes directeurs de la société. Grâce à la collaboration avec les députés instituteurs, il nous a été possible d'obtenir quelques améliorations.

L'*élévation des allocations de renchérissement*, de 6½ à 8%, comme adaptation au coût de la vie qui ne cesse de s'accroître, a été obtenue sans difficulté et accueillie avec reconnaissance; les conditions très favorables que l'Etat et la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois ont octroyées pour le rachat d'assurances majorées ont également été enregistrées avec plaisir. Le versement du traitement de l'Etat, en septembre 1956, a provoqué une certaine agitation, surtout dans les communes bien situées de la campagne; ensuite de la nouvelle incorporation des communes et des déductions faites pour la Caisse d'assurance des instituteurs, il semblait que les traitements avaient subi une baisse, malgré l'introduction de la nouvelle loi. *Les versements complémentaires*, devenus nécessaires ensuite de la mise en vigueur de la loi, avec effet rétroactif au 1er avril 1956, s'effectuèrent à des moments très variés. Dans

der Besoldung der pensionierten Lehrer, die als Stellvertreter eingesetzt werden, zu befassen.

An weiteren Gesetzesvorlagen, zu denen der Verein Stellung zu nehmen hatte, erwähnen wir neben dem Gesetz über die Hypothekarkasse und demjenigen über die Altersbeihilfe vor allem die Revision des *kantonalen Steuergesetzes*; letzteres brachte wohl allen Mitgliedern unseres Standes eine fühlbare Entlastung.

Als letztes grösseres Unternehmen auf dem Gebiet der Besoldung und Versicherung sei die vereinsinterne *Besoldungsstatistik* genannt, die den Stand der Wohnungsentschädigungen und Ortszulagen im ganzen Kanton festhielt. Sie hat in der zentralen Leitung wie in den Sektionen schon verschiedentlich gute Dienste geleistet.

II. Allgemeine Schul- und Berufsfragen

Auch hier beginnen wir mit einem Gesetzeswerk, das auf längere Zeit einen Markstein bilden wird: Dem *Mittelschulgesetz* vom 3. März 1957, an dessen Ausarbeitung die Vertreter der Lehrerschaft einen grossen Anteil gehabt haben. Die ersten Vorarbeiten des Vereins bernischer Gymnasiallehrer gehen auf das Jahr 1946 zurück; die Beratungen der ausserparlamentarischen Kommission erstreckten sich über mehrere Jahre. Mit der Einführung der fast völligen Unentgeltlichkeit und mit der grosszügigeren Lösung der Stipendienfrage erleichtert das Gesetz jedem leistungsfähigen Schüler den Erwerb einer umfassenderen Schulbildung, als sie die Primarschule vermitteln kann. Ohne die Initiative der Lehrerschaft durch zu enge Vorschriften zu lähmen, sieht das Gesetz mehrere Massnahmen vor, um den erzieherischen Anforderungen den Vorrang gegenüber dem grossen Stoffwissen zu sichern. Auch hier hat die Art der Annahme durch das Volk dessen Aufgeschlossenheit für die Anliegen der Schule bewiesen.

Der *Lehrermangel* überschattet weiterhin alle praktischen Probleme im Schulwesen. Der Lehrerverein hat die Gefahren, die auf lange Sicht dem Stand erwachsen, längst erkannt und setzt sich weiterhin kräftig dafür ein, dass die bernische Schule genügend tüchtige Lehrkräfte erhält. Dass besondere Zeiten besondere Massnahmen erheischen, sieht auch er ein. Doch liegt ihm daran, dass der regulären Ausbildung der Vorrang gegenüber der verkürzten in Sonderkursen verbleibe. Aufrichtigen Dank schulden wir den Herren Inspektor Balmer und Seminarlehrer Dr. Lindgren für die grossen Bemühungen, eine möglichst zuverlässige Statistik des Bedarfs an Lehrkräften der Primarschulstufe für die nächsten Jahre aufzustellen und nachzuführen. Eine Eingabe an die Erziehungsdirektion und eine Besprechung mit ihr ergaben weitgehende Übereinstimmung der Ansichten. Lebhafte Bedenken hatte die völlig überraschende Ausschreibung eines einjährigen Sonderkurses für Lehrerinnen erweckt. Es ist schwer vorauszusehen, ob sich in der Schweiz dieselbe Entwicklung angebahnt hat, die dem Schulwesen der Vereinigten Staaten und einiger europäischen Länder ihren Stempel aufdrückt, dass nämlich in der Volksschule die Anzahl der Lehrerinnen ständig zunimmt, weil nicht mehr genügend Nachwuchs an männlichem Lehrpersonal vorhanden ist. Andernfalls könnte in

certaines communes ils n'ont pas encore été faits, vu que l'adaptation des régulatifs locaux à la loi exige des négociations difficiles.

Le comité eut également à s'occuper de l'élévation des indemnités pour l'enseignement supplémentaire, ainsi que des traitements des instituteurs retraités qui furent engagés comme remplaçants.

Parmi divers projets de loi, au sujet desquels la société fut appelée à prendre position, signalons la loi sur la Caisse hypothécaire, celle sur l'aide à la vieillesse, et avant tout la revision de la *loi fiscale cantonale*; cette dernière doit avoir apporté à tous les membres de notre corporation un sensible allégement.

Dans le domaine des traitements et assurances relevons encore, comme dernière grande opération, la statistique sur les traitements, exécutée au sein de notre association, et qui a établi l'état des indemnités de logement et des allocations de résidence dans tout le canton. Cette statistique a déjà rendu des services appréciables tant aux organes dirigeants qu'aux sections.

II. Questions scolaires et professionnelles

Ici aussi nous citerons tout d'abord une œuvre législative qui, pour longtemps, fera autorité: la *loi sur les écoles moyennes*, du 3 mars 1957, à l'élaboration de laquelle les représentants du corps enseignant ont activement collaboré. Les travaux préliminaires, entrepris par la Société bernoise des maîtres de gymnase, remontent à l'année 1946; les délibérations de la Commission extra-parlementaire s'étendirent sur plusieurs années. Par l'introduction de la gratuité presque totale et par la solution libérale donnée à la question des bourses, la loi facilite à tout écolier capable l'acquisition d'une formation scolaire plus complète que celle que peut dispenser l'école primaire. Cette même loi, sans paralyser l'initiative du corps enseignant par des prescriptions trop étroites, prévoit diverses mesures qui placent l'éducation proprement dite avant l'accumulation de connaissances. Ici aussi le peuple, en acceptant la loi à une forte majorité, a exprimé sa compréhension pour les besoins de l'école.

La *pénurie* qui se manifeste chez les enseignants continue à jeter son ombre sur tous les problèmes que pose l'école. La Société des instituteurs a reconnu depuis longtemps les dangers que cette situation fait courir au corps enseignant, et elle entend continuer à agir résolument afin que l'école bernoise soit pourvue de forces capables en suffisance. Elle se rend compte, il est vrai, que des circonstances spéciales exigent des mesures particulières; elle estime toutefois qu'il faut préférer la formation régulière des membres du corps enseignant à celle qui est donnée en raccourci dans des cours spéciaux. Nous remercions MM. l'inspecteur Balmer et le Dr Lindgren de la grande peine qu'ils se sont donnée pour établir et tenir à jour une statistique aussi exacte que possible des besoins de l'école primaire en instituteurs et institutrices pour les prochaines années. Une requête remise à la Direction de l'instruction publique et un entretien avec cette autorité ont eu comme conséquence une large concordance de vues. La publication absolument inattendue d'un cours spécial d'une année pour la formation d'institutrices avait provoqué une

einigen Jahren das Gespenst des Lehrerinnenüberflusses auftauchen. Grösste Wachsamkeit ist also weiterhin am Platz. Die Lehrerschaft trägt dabei insofern eine grosse Verantwortung, als sie es in der Hand hat, charakterlich und leistungsmässig gute Schüler zum Ergreifen des Lehrerberufes zu ermuntern. Ein dahin gerichteter Aufruf des Kantonalvorstandes im Berner Schulblatt zu Beginn dieses Jahres hatte einen guten Erfolg.

Die Fragen der *normalen Ausbildung* traten begreiflicherweise etwas hinter die des Lehrermangels zurück. Immerhin weist das Postulat von Kollege Grossrat Viktor Boss über die Aufnahme von Landkindern in die staatlichen Seminarien und die Wünschbarkeit eines Vorbereitungsjahres an diesen auf ein sowohl pädagogisch wie soziologisch bedeutsames Problem. Das in den dreissiger Jahren vom Volk beschlossene, aber wegen der Ungunst der Zeiten nie durchgeführte *fünfte Seminarjahr* dürfte in der nächsten Zukunft Gegenstand eingehender Beratungen im Lehrerverein bilden.

Die *Weiterbildung* wird in den Sektionen durch Vorträge und Kurse, durch die zentralen Münchenwiler-Kurse (8. bis 13. Oktober 1956: Das Problem des Lebendigen im Lichte der biologischen Forschung und der Philosophie) und in zahlreichen Kursen und Tagungen anderer Lehrervereinigungen gepflegt.

Das Thema *Prüfung und Unterricht* wurde in einer Spezialkommission weiter ausgewertet; unser Wunsch nach konkreten Verwirklichungen findet bei der Erziehungsdirektion das nötige Verständnis.

Weiter beschäftigten die Leitung des Vereins das auf den 27. Dezember 1956 revidierte *Primarschulreglement*, die Bestellung einer kantonalen Schulzahnpflegekommission, die nicht immer sehr sachliche *Kritik an der Schule* durch Aussenstehende und die nicht unbedenkliche, fast völlige Aufhebung der *Strafbefugnisse* der Lehrerschaft durch die neueste Gesetzgebung.

III. Vereinsinternes

Neben dem zweijährlichen Wechsel in den Vorständen, der auch in das Jahr 1956 fiel, erwähnen wir vor allem den *Rücktritt von Dr. Karl Wyss* als Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins. Seine überlegene Ruhe, sein Weitblick und sein diplomatisches Geschick erlaubten ihm, sowohl in den schwierigen Kriegsjahren als auch in den noch schwierigeren Zeiten der Ausarbeitung des neuen Besoldungsgesetzes die manchmal fast unerträglichen Spannungen innerhalb der Lehrerschaft zu überbrücken. Er hat in den Vierzigerjahren noch die Ausläufer des Lehrerüberflusses miterlebt, um bald darauf als einer der ersten auf die kommenden Schwierigkeiten des Lehrermangels hinzuweisen und kräftig für seine Abwehr oder mindestens Milderung einzutreten. Die Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes durch das Volk

vive inquiétude. Il est difficile de prévoir si l'on va assister en Suisse au même phénomène que celui qui se manifeste dans le domaine scolaire des Etats-Unis et de quelques pays européens, où dans les écoles populaires le nombre des institutrices ne cesse de s'accroître parce que le recrutement des instituteurs est devenu absolument insuffisant. Ou y a-t-il lieu de craindre que n'apparaisse dans quelques années le spectre de la pléthore du corps enseignant féminin ? Il importe donc de rester très vigilant. Le corps enseignant a ici sa part de responsabilité, en ce sens qu'il a la possibilité d'engager les élèves moralement et intellectuellement capables à embrasser la carrière de l'enseignement. Un appel inspiré par cette considération, publié par le Comité cantonal dans l'« Ecole bernoise » au début de cette année, a été couronné de succès.

Les questions que pose une *formation normale* des membres du corps enseignant ont été quelque peu reléguées à l'arrière-plan en présence des problèmes que pose la pénurie. Toutefois le postulat de notre collègue Victor Boss, député au Grand Conseil, sur l'admission des jeunes gens et jeunes filles de la campagne aux écoles normales de l'Etat et l'introduction d'une année préparatoire avant l'admission posent un problème important, aussi bien au point de vue pédagogique que sociologique. La *cinquième année d'école normale*, décidée par le peuple en 1931, mais qui ne put être réalisée ensuite de circonstances défavorables, fera très probablement l'objet de discussions approfondies au sein de la Société des instituteurs dans un avenir assez proche.

Ce n'est pas qu'au sein des sections que sont organisés les conférences et les cours destinés au *perfectionnement* du corps enseignant; citons, entre autres, le cours central de Villars-les-Moines (du 8 au 13 octobre 1956), où fut traité « Le problème de la vie à la lumière des recherches biologiques et philosophiques ». De nombreux cours et réunions sont organisés par d'autres associations pédagogiques.

Le thème *Examens et enseignement* a été repris et développé par une commission spéciale; nos vœux, tendant à une réalisation concrète, ont trouvé auprès de la Direction de l'instruction publique toute la compréhension désirable.

Les organes directeurs de l'association se sont occupés en outre du *règlement de l'école primaire* revisé le 27 décembre 1956; de la constitution d'une commission cantonale pour les soins dentaires à l'école; de *critiques* – pas toujours objectives – venues du dehors à l'encontre de l'école, et finalement de la suppression presque complète et probablement trop radicale, dans la nouvelle loi scolaire, du *droit de punition* du corps enseignant envers les élèves.

III. Questions corporatives

Outre le changement bisannuel au sein des comités, qui tombait en 1956, signalons avant tout la retraite du Dr *Karl Wyss*, secrétaire central de la Société des instituteurs bernois. Sa nature calme, ses vues larges et son habileté diplomatique lui ont permis, aussi bien au cours des années de guerre que durant les temps encore plus difficiles de l'élaboration de la nouvelle loi sur les traitements, de surmonter les tensions parfois presque insupportables qui se manifestaient au sein du

krönt sein Werk als Sekretär des Lehrervereins. Der aufrichtige Dank und die besten Wünsche der Lehrerschaft begleiten ihn in den Ruhestand, den er in beneidenswerter Rüstigkeit angetreten hat. Zusätzlichen Dank schulden wir ihm für die sorgfältige Durchsicht des Archivs des BLV in der Schulwarte und für die viel Kleinarbeit bedingende Vermittlung an die Landlehrerschaft eines ansehnlichen Anschauungsmaterials aus den Beständen der Landestopographie; beide Arbeiten erledigte er noch nach seinem Rücktritt. – Sein Nachfolger Marcel Rychner, Gymnasiallehrer in Bern, trat sein Amt am 1. Oktober 1956 an.

Die *Rechtsberatung* und die eigentlichen *Rechtsschutzfälle* beanspruchten das Sekretariat und den leitenden Ausschuss, manchmal auch den Kantonalvorstand in recht erheblichem Masse. Meinungsverschiedenheiten mit Eltern, Behörden oder gar unter Kollegen treten immer wieder in mannigfaltigster Form auf; die Vermittlung des Lehrervereins hat immer um so grössere Aussicht auf Erfolg, je früher sie anbegehrt wird. Wenn ein Streit so weit gediehen ist, dass eine Behörde Beschlüsse gefasst oder sich Parteien gebildet haben, hält es oft schwer, eine Lösung vorzuschlagen, die dem Betroffenen zu seinem Recht verhilft, dabei aber die Notwendigkeit des weiteren Zusammenlebens und Zusammenarbeitens auch berücksichtigt. Über das Grundsätzliche der wichtigeren Fälle wurde die Lehrerschaft jeweils in den Mitteilungen des Kantonalvorstandes orientiert. Als Kuriosum mag noch erwähnt werden, dass sich der Vorstand zum Verhängen einer Sperre wegen ungerechtfertigter Nichtwiederwahl veranlasst sah; in Zeiten des Lehrermangels ist dies zum mindesten bemerkenswert. Mit Genugtuung stellen wir fest, dass alle Rechtsschutzfälle zur Zufriedenheit der beteiligten Lehrer erledigt werden konnten, ausser zweien; der eine gelangte zu spät in unsere Hände, das andere Gesuch musste als unbegründet abgelehnt werden.

Die *Haftpflichtversicherung* wurde der Geldentwertung entsprechend erhöht und auf Westeuropa ausgedehnt; die Seminaristen und die provisorisch gewählten Pensionierten wurden durch die Erziehungsdirektion in einem Zusatz zu unserer Police für die Zeit ihrer Lehrtätigkeit versichert. Grössere Schadenfälle traten zum Glück nicht ein.

Die *Rechnung der Zentralkasse* schloss dank einem guten Eingang an Inseraten im Schulblatt um fast Fr. 7000.— besser ab, als im Voranschlag angenommen. Dank dem günstigen Verlauf der Verhandlungen über das Lehrerbesoldungsgesetz wurde der Kredit für die besonderen Aktionen nicht voll gebraucht. Der Voranschlag nimmt auf zeitbedingte Umstände Rücksicht. Aufschläge auf den Herstellungskosten des Schulblattes, der Schulpraxis und des Educateur, die zum

Freundlich und rasch bedient,
gut und zuverlässig beraten!
Buchhandlung H. Stauffacher
Bern Aarbergerhof
st

corps enseignant. Au cours des années voisines de 1940 il avait vécu les effets de la pléthore des instituteurs; bientôt après il fut l'un des premiers à rendre attentif aux difficultés qu'allait apporter la pénurie des instituteurs, et il intervint énergiquement pour y parer ou au moins l'atténuer. L'acceptation par le peuple de la loi sur les traitements du corps enseignant couronna son œuvre comme secrétaire de la Société des instituteurs. Les remerciements les plus sincères et les meilleurs vœux du corps enseignant l'accompagnent dans sa retraite, dans laquelle il est entré avec une robustesse enviable. Qu'il soit remercié ici aussi pour la peine qu'il s'est donnée en classant soigneusement les archives de la SIB à la « Schulwarte », et pour les nombreux menus travaux qu'il a exécutés en répartissant au corps enseignant un important matériel didactique provenant de la Topographie fédérale, travaux qu'il a effectués depuis qu'il est retraité. – Son successeur, Marcel Rychner, professeur à Berne, est entré en fonctions le 1er octobre 1956.

Les *expertises juridiques* et les *cas d'assistance judiciaire* proprement dits mirent le secrétariat et le Comité directeur – parfois aussi le Comité cantonal – à maintes reprises à contribution. Des différends avec des parents d'écoliers, des autorités, ou même avec des collègues apparaissent constamment et sous les formes les plus variées; l'intervention de la Société des instituteurs a toujours le maximum de chances de succès lorsqu'elle est demandée sans retard. Quand un conflit est à un stade avancé et que les autorités ont déjà pris une décision, il est souvent fort difficile de proposer à l'intéressé une solution susceptible de lui aider à assurer son droit, et sans que soit troublée la nécessité de vivre et de travailler en commun. Le corps enseignant a constamment été orienté, par les communications du secrétariat, sur la nature des principaux cas. Signalons encore que le Comité cantonal s'est vu contraint de prononcer un boycottage pour cause de non-réélection injustifiée; ce cas n'est-il pas étonnant en un temps de pénurie d'enseignants! Nous constatons avec satisfaction que tous les cas d'assistance judiciaire ont pu être liquidés à la satisfaction des instituteurs en cause, sauf deux: le premier parvint trop tard à notre connaissance, l'autre fut écarté comme non fondé.

Pour tenir compte de la dépréciation de l'argent l'*assurance responsabilité civile* a été augmentée; elle a en outre été étendue à l'Europe occidentale. Les élèves des écoles normales et les membres du corps enseignant retraités provisoirement ont été assurés par la Direction de l'instruction publique, pour la durée de leur activité dans l'enseignement, par un avenant à la police d'assurance. Il ne s'est heureusement produit aucun cas grave de dommages.

Les *comptes de la Caisse centrale* accusent, grâce aux recettes appréciables provenant des annonces dans l'« Ecole bernoise », un résultat de près de 7000 francs plus favorable que ce qui était prévu au budget. Grâce aux rapides progrès des délibérations sur la loi sur les traitements du corps enseignant, le crédit destiné aux actions spéciales n'a pas été utilisé intégralement. Le budget pour l'année en cours tient compte de contingences dictées par les circonstances. Des majorations sur

Teil schon seit Jahren von der Druckerei auf uns hätten abgewälzt werden können, werden nun gestaffelt in Kraft treten. Der Redaktor, vom Kantonalvorstand unterstützt, wird versuchen, den normalen Jahresumfang des Schulblattes nicht wesentlich zu überschreiten. (Alle Einsender können durch knappe Fassung ihrer Mitteilungen das ihrige dazu beitragen!) So dürfte die Erhöhung des Abonnementes um durchschnittlich Fr. 1.— knapp genügen.

Bei den Einnahmen des Schulblattes ist der Eingang aus den Inseraten sehr schwer vorauszusagen. Die Ausgaben für besondere Aktionen dürften nach der Annahme des Lehrerbesoldungsgesetzes wieder annähernd auf den normalen Stand zurückgehen.

Den Beitrag an den Münchenwiler Kurs haben wir von der Rubrik «Spezialkommissionen» getrennt. Für Anschaffungen musste mehr als bisher eingesetzt werden, da im Büro verschiedene dem früheren Zentralsekretär persönlich gehörende Möbel ersetzt und die technische Ausstattung des Sekretariats ergänzt werden müssen. Unter Büroauslagen ist der Neudruck der Statuten mit rund Fr. 4000.— einmalig aufgenommen.

Die Rechnung der *Stellvertretungskasse* ist deshalb recht günstig ausgefallen, weil die erhöhten Stellvertretungsansätze erst auf den 1. Januar 1957 in Kraft getreten sind.

Eine gewisse Belastung ergibt sich aus der Verwirklichung eines alten Postulates des Lehrervereins im neuen Lehrerbesoldungsgesetz, nämlich aus der Angleichung der Stellvertretung wegen Niederkunft an diejenige wegen Krankheit.

Der *Hilfsfonds* wurde durch die Sozialwerke des Schweizerischen Lehrervereins und der Bernischen Lehrerversicherungskasse wesentlich entlastet. Angesichts der hohen Steuern wurde die Umwandlung in eine Stiftung erwogen. Da noch weitere Untersuchungen und Verhandlungen nötig sind, wurde dieses Geschäft auf später verschoben.

Über das *Aufnahmegesuch der Kindergärtnerinnen* sowie das Ergebnis der *Statutenrevision* wurde kürzlich im Schulblatt eingehend berichtet.

An den Hilfsmassnahmen für die *ungarischen Flüchtlinge* und für die Lehrerschaft von Budapest beteiligte sich der bernische Lehrerverein in enger Zusammenarbeit mit dem schweizerischen und mit dem Roten Kreuz, wobei er bewusst im Hintergrund blieb. Mit möglichst geringem administrativem Aufwand leisteten die Sektionen und zahlreiche Einzelmitglieder, was in ihren Kräften war. Die Hilfe geht in verschiedener Form weiter.

Über die *Beziehungen* zu unseren *Sektionen*, zum *Schweizerischen Lehrerverein* und zu den befreundeten Verbänden ist nur Erfreuliches zu melden. Das *Kantonalkartell* der bernischen Beamten- und Angestellten-

(Fortsetzung siehe Seite 141)

Helft dem Roten Kreuz in Genf!

les frais d'impression de l'« Ecole bernoise », de la « Schulpraxis » et de l'« Educateur », qui auraient pu être mises à notre charge depuis des années, doivent finalement entrer en vigueur, mais elles ne le seront que graduellement. Les rédacteurs, appuyés par le Comité cantonal, s'efforceront de ne pas s'écarter beaucoup de l'envergure d'une année normale de l'« Ecole bernoise ». De leur côté les correspondants du journal pourront, par des rapports, comptes rendus et communiqués plus concentrés, contribuer aussi à la compression des frais; il sera ainsi possible de ne majorer que de un franc le prix de l'abonnement à notre organe corporatif.

Il est difficile de prévoir la part que fourniront les annonces aux recettes de l'« Ecole bernoise ». Après l'acceptation de la loi sur les traitements du corps enseignant les dépenses destinées à des actions spéciales pourront être ramenées à peu près à leur montant normal.

La contribution versée au cours de Villars-les-Moines a été séparée de la rubrique « Commissions spéciales». Pour diverses acquisitions il a fallu prévoir un montant plus élevé que jusqu'à présent, car il faudra remplacer au bureau du secrétaire différents meubles qui sont la propriété de l'ancien secrétaire; il faudra en outre compléter l'agencement technique du secrétariat. Parmi les dépenses prévues pour le bureau figure aussi une somme de 4000 francs pour l'impression des nouveaux statuts.

Les comptes de la *Caisse de remplacement* se soldent favorablement; il faut en attribuer la raison au fait que les taux majorés de remplacement ne sont entrés en vigueur que le 1er janvier 1957. La réalisation, dans la nouvelle loi sur les traitements du corps enseignant, d'un ancien postulat chargera quelque peu la caisse: l'assimilation des cas d'accouchement à une maladie.

Le *Fonds de secours*, grâce à la mise à contribution des œuvres sociales de la Société suisse des instituteurs et de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois, a été sollicité dans une faible mesure. En considération des impôts élevés auxquels il est soumis, ce fonds sera peut-être transformé en une *fondation*; comme il est nécessaire de procéder encore à des investigations et de poursuivre les pourparlers à ce sujet, cet objet a été renvoyé à plus tard.

La *demande d'adhésion des jardinières d'enfants*, ainsi que le résultat de la *revision des statuts*, ont fait récemment l'objet de rapports détaillés dans l'« Ecole bernoise ».

La Société des instituteurs bernois a collaboré étroitement avec la Société suisse des instituteurs et la Croix-Rouge aux mesures de secours prises en faveur des *réfugiés hongrois* et du corps enseignant de Budapest, tout en restant consciemment à l'arrière-plan. Les sections et de nombreux membres individuels accomplirent ce que leur permettaient leurs forces, tout en réduisant au minimum les frais administratifs. L'action se poursuit, sous diverses formes.

Nous ne pouvons que nous réjouir des *relations* avec la *Société suisse des instituteurs* et les associations amies. Le *Cartel cantonal* des fonctionnaires et employés bernois a appuyé la revision de la loi fiscale et nous a

(Voir la suite page 141)

MARK ADRIAN

Jugendbücher

Besprechungen des Jugendschriften-Ausschusses Lehrerverein Bern-Stadt

Katalog: ja mit * bedeutet, das betreffende Buch solle in den Katalog «Das gute Jugendbuch» aufgenommen und als besonders wertvolles Werk mit einem * versehen werden. — **Katalog: ja** bedeutet, das Buch sei zu empfehlen und solle in den Katalog aufgenommen werden. — **Katalog: nein** bedeutet, die Qualitäten des Buches seien nicht gross genug, um eine Aufnahme in den Katalog zu rechtfertigen, es sei nicht einfach abzulehnen. — **Abgelehnt** bedeutet, das Buch sei aus Gründen, die in der Besprechung zum Ausdruck kommen sollen, als Jugendbuch ungeeignet und deshalb abzulehnen

Alle hier veröffentlichten Besprechungen stützen sich auf mindestens zwei Beurteilungen, die unabhängig voneinander abgegeben worden sind. Die Urteile werden erst veröffentlicht, nachdem sie die Zustimmung des Ausschusses erhalten haben.

Nr. 1 – 1957/58

Vom 7. Jahre an

Alfred Birkel, **Füchslein will fliegen** und andere Tiergeschichten. Illustriert von Rudolf Gärtner, Rudolf Misliwietz. 64 S., Halbleinen, KM ab 7. Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1956. Fr. 2.75.

Es sind lustige und ernste Tiergeschichten erzählt, die uns nicht allzu unbekannt erscheinen. Sie haben grosse Ähnlichkeit mit den Fabeln Lafontaines, ja zum grössten Teil sind sie direkt übernommen, wie z. B. «Der Fuchs und der Hahn» und andere mehr.

Die Geschichten sind fürs erste Lesealter gedacht und in verbundener Schrift geschrieben. Für unsere Schüler ist diese Schrift nicht zu empfehlen. Es sind die Formen, wie sie die deutschen Schüler lernen. *Margarethe Hadorn*

Katalog: nein.

Paul Erismann, **Die Turmleute von Gutenau.** Vierundzwanzig vorwiegend heitere Geschichten für junge Leser. Illustriert von Maja von Arx. 228 S., Leinen, KM ab 8. H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1956. Fr. 8.95.

Vor etwa hundert Jahren wohnte auf dem Turm von Gutenau der Wächter Freudenberger mit seiner Familie. Alle Stunden einmal hielt er Ausschau nach etwaigen Bränden. In diesem strengen Dienst wurde er von seiner Frau unterstützt. Thomas, der grössere Bub aber war es, der den grossen Brand entdeckte, der das Städtchen in grösste Gefahr brachte. Wir vernehmen auch vieles über die Bewohner von Gutenau und von Bräuchen und Sitten aus der guten alten Zeit.

Es ist ein besinnliches Buch. Das beschauliche Leben von dazumal steht in wohltuendem Gegensatz zu unserer unruhigen Zeit. Trotzdem passierte auch damals allerhand, das das gleichförmige Leben unterbrach. Der Verfasser weiss in gelungener Art abzuwechseln zwischen ruhigen Beschreibungen und aufregenden Erlebnissen. Dass in einigen Kapiteln auch Tiere eine liebevolle Rolle spielen, ist besonders hervorzuheben. Das Buch vermag in schlichter Sprache immer aufs neue zu fesseln. Maja von Arx hat es mit einer Reihe schöner Zeichnungen geschmückt. *W. Lässer*

Katalog: ja.

Eve Garnett, **Abenteuer der Familie Ruggels.** Übersetzt aus dem Englischen von Claudia Raimund. Illustriert von der Verfasserin. 244 S., Leinen, KM ab 8. Rascher, Zürich, 1956. Fr. 12.45.

Eve Garnett erzählt vom Leben einer vielköpfigen englischen Familie. Es sind keine grossen Erlebnisse, von denen wir hören. Aber bei den sieben lebhaften Geschwistern nimmt jedes Ereignis wie Masern, eine Hochzeit, ein Aufenthalt auf dem Lande, der Besuch eines Tigers und die Geburt zehn schwarzer Ferkel grosses Ausmass an.

Das Buch ist gut übersetzt und liest sich leicht. Die einfachen Illustrationen der Verfasserin fügen sich harmonisch in die Erzählung ein. *Rosmarie Walter*

Katalog: ja.

Lydia Kath, **Geschichten vom kleinen Michael.** Illustriert von Rudolf Gärtner. 64 S., Halbleinen, KM ab 7. Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1956. Fr. 2.75.

Der fünfjährige Michael zieht mit Vater und Mutter in die grosse Stadt. Was er da alles erlebt – beim Kommissionen machen, an Ostern, beim Schreinermeister Gnadentür, beim Martinsumzug – bis er von den Weihnachtsauslagen den zukünftigen Schulfreund trifft, berichtet die Verfasserin in gutmeinender, aber eher hilfloser Weise. Es gelingt ihr nicht, die an sich oft hellen Einfälle zu Erlebnissen auszugestalten, und so bleibt es bei einer Aufzählung von Alltäglichkeiten, die uns weniger interessieren, als eine zu aufdringliche Moral verstimmt und auch die Sprache fade und ausdrucksarm ist.

Katalog: nein. *E. Müller-Hirsch*

Anna Keller, **Ein Krättlein voll neuer Geschichten.** Für junge Leseratten und zum Vorlesen. Illustriert von Otto Schott. 171 S., Halbleinen, KM ab 7. H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1956. Fr. 8.10.

Sehr oft werden Eltern oder Lehrer durch Kinder bestürmt, man möchte ihnen doch etwas vorlesen. Solchem Ansturm kann man, wenigstens bei Erst- und Zweitklässlern, begegnen, wenn man das neue Buch von Anna Keller zur Hand hat. Es enthält 25 kurze Geschichten.

Die Verfasserin versteht es, die Taten und Sorgen der Kinder zu erlauschen und mit einfachen und klaren Worten festzuhalten. Mit grossem Einfühlungsvermögen erzählt sie aus der Kinderwelt – und welches Kind würde es nicht ansprechen, von Begebenheiten zu hören, die aus seinem eigenen Erlebniskreis stammen? Die Schwarz-Weiss-Zeichnungen sind sehr klar – manchmal fast zu klar. *Paul Rauber*

Katalog: ja.

Dino Larese, **Der fremde Bub.** Stern-Reihe, Band 62. Illustriert von Alfred Kobel. 77 S., Halbleinen, KM ab 8. Evang. Verlag Zollikon, 1956. Fr. 2.50.

Wolfgang, ein deutsches Kriegskind, kann in der Schweiz einen Erholungsaufenthalt verbringen. Er ist scheu, unbeholfen, so, dass die Kinder der Gastfamilie und in der Schule keinen Kontakt finden.

Am Jahrmarkt trifft er deutsche Budenbesitzer, das Heimweh packt ihn. Am Abend vor seiner Flucht rettet er ein Mädchen vor dem Ertrinken, dann wandert er zur Grenze. Er wird zurückgeholt. Da er durch seine Tat bei den Kindern an Achtung gewinnt, lebt er auf und verspricht, später wieder in die Schweiz zu kommen.

Die Sprache ist wohltuend einfach und kindgemäss. Die Illustrationen aber befriedigen nicht. *W. Dettwiler*

Katalog: ja.

Ilse Schaller, **Das Eselein-Buch.** Illustriert von Hildegard Pezold-Hostnig. 40 S., Halbleinen, KM ab 7. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1956.

Im Eseleinbuch werden fünf Märchen von verschiedenen Eseln erzählt.

Da versteht sich zum Beispiel ein Müllersesel auf das Spiel der Schalmei. Seine Lieder klangen aus dem Stall in den Wald hinaus. Die übrigen Haustiere mochten diese Musik nicht leiden. Der Esel wünschte, mit dem Müller in der Stube zu wohnen. Dieser jedoch jagte ihn kurzerhand fort. Überall, wo der Esel hinkam, entzückte er Menschen und Tiere mit seinen Liedern, aber niemand wollte ihn an den Tisch nehmen, weil er eben nur ein grauer Esel war.

Die Geschichten haben keine Höhepunkte und Spannungen. Sie sind weder inhaltlich noch künstlerisch wertvoll. Ganz unglücklich sind die Illustrationen. Die kitschigen Bilder stossen ab. *M. Hadorn*

Abgelehnt.

Friedrich Schnack, **Oswald bei den Schmetterlingen.** Bilder von Wilhelm Kaiser. 32 S., Halbleinen, KM ab 9. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1956.

Ein alter Onkel, ein erfahrener Schmetterlingssammler, zeigt seinem Neffen Oswald die einheimischen Schmetterlinge. Er führt ihn ohne Fangnetz zu den verschiedenen «Jagdplätzen». Oswald soll mit den Augen jagen. Der Onkel lehrt ihn Leben, Tun und Treiben der Schmetterlinge beobachten.

Die Schilderungen sind kurzweilig und interessant. Doch das Wertvollste an diesem Buch sind die feinen Bilder, die stimmungsvoll den Lebensraum und die Farbenpracht der einzelnen Schmetterlinge zeigen. *M. Hadorn*

Katalog: ja.

Jakob Streit, **Kleine Schöpfungsgeschichte.** Nacherzählt und mit Zeichnungen versehen vom Verfasser. Leinen, KM ab 7. Novalis-Verlag, Freiburg i. B., 1956.

Jakob Streit hat seinen bis jetzt erschienenen Kinderbüchern «Beatus», «Kindheitslegenden», das «Bienenbuch», Bergblumenmärchen», das «Dreikönigsbuch», die «Kleine Schöpfungsgeschichte» folgen lassen.

Die in der Bibel knapp, herb, bloss angedeutete Schöpfung wird im Legendenstil farbig ausgebreitet. Dazwischen stehen einige Kapitel über die Schaffung von Pflanzen und Tieren. Der Stil entspricht in seiner Bildhaftigkeit ganz der Art sieben- bis zehnjähriger Kinder, die sich noch mit allem Geschaffenen eins wissen.

Wer Streits Bücher im Unterricht verwendet, weiss um deren tiefe Wirkung. Die «Kleine Schöpfungsgeschichte» wird allen Lehrkräften der Unterstufe willkommen sein, die sich um eine die Kinderseele erfassende Darstellung der Schöpfungsgeschichte bemühen. Die Kapitel eignen sich auch zum Vorlesen und Nachgestalten durch die Kinder. Auch ältere Schüler werden gerne zuhören.

Papier, Einband und Schrift sind schön und sorgfältig geraten. Die aus anthroposophischer Schau entstandenen Zeichnungen regen die kindliche Phantasie sehr an. *R. Meier*

Katalog: ja mit *.

Kurt Wirth, **Tschuff.** Ein Bilderbuch. 36 S., Halbleinen, KM ab 8. H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1956. Fr. 8.10.

Tschuff ist eine französische Dampflokomotive. Sie erzählt – sehr persönlich und mit viel Charme – von den täglichen kleinen Ereignissen ihres Reiselebens. Trotzdem sie durch die Erzählung in der Ichform sehr menschlich lebendig gemacht und in ganze Dampfwolken von Poesie gehüllt wird, ist Tschuff weder Wundertier noch Spielzeug, sondern eine echte Lokomotive mit technischen Wirklichkeiten wie Schaltbrett, Ventil, Heizkessel usw. Diese Verbindung von Kunst und Technik gibt dem Buch einen besonderen Reiz.

Text und Bilder ergänzen sich aufs angenehmste, inhaltlich wie auch farbig und formal.

Tschuff ist ein schönes, künstlerisch wertvolles Bilderbuch. Bleibt nur die Frage, wem man es geben soll.

Der Erwachsene, der Frankreich und die Dampflokomotiven liebt, wird seine Freude daran haben; denn nicht nur Tschuff selber, sondern seine ganze Umgebung atmet französische Luft.

Das kleine, vorschulpflichtige Kind, das vor allem der Bilderbücher bedarf, weil es aus den andern noch nicht lesen kann, wird Begeisterung und Erklärung des Erwachsenen nötig haben, um mit Freude und Verständnis der Geschichte (die keine eigentliche Handlung aufweist) zu folgen und die nicht ganz kindertümlichen Bilder erfassen zu können.

Vielleicht wird der Zweit- oder Drittklässler, der schon im Besitze einiger Lesekenntnisse, dazu technisch interessiert, aber noch in den Reichen der Phantasie tätig ist und über einen Horizont verfügt, der bereits die Landesgrenzen gesprengt hat, der wahre Nutzniesser des Buches sein. *R. Gysi*

Katalog: ja.

Vom 10. Jahre an

Marianne Eckel, **Hummel und das Zwillingskrönchen.** Ein Mädchen findet eine neue Heimat. Illustriert von Rudolf Misliwietz. 168 S., Halbleinen, KM ab 10. Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1956. Fr. 5.70.

Das vorliegende Buch handelt von einem Mädchen, das auf der Flucht vor den Russen in Dresden verloren ging. Wie es nach zehn Jahren wieder zu seiner Mutter und den beiden Geschwistern kommt, schildert die Verfasserin auf durchaus glaubhafte Weise. Eine goldene Halskette mit einem Krönchen als Anhänger beweist, dass Marta Huber in Wirklichkeit Andrea heisst und die Zwillingsschwester der Mercedes Martin ist, die die andere Krönleinskette besitzt. – Alle handelnden Personen sind Menschen von Fleich und Blut; was sie tun und reden, ist nicht konstruiert, sondern echt, natürlich. Ungewohnte Ausdrücke (die Geschichte spielt in Mitteldeutschland) sind im Zusammenhang ohne Erläuterungen verständlich. Die Verfasserin ist nicht bloss eine gute Menschenkennerin, auch die Tiere und die Natur hat sie trefflich beobachtet.

Katalog: ja. *E. Schütz*

Hertha von Gebhardt, **Die Flaschenpost.** Eine lustige Kindergeschichte. Illustriert von Irene Schreiber. 124 S., Halbleinen, KM ab 9. Hermann Schaffstein, Köln, 1956. Fr. 5.40.

Drei Jungen von 12 Jahren schicken jeder eine Flaschenpost den Main hinunter.

Die Flasche Manfreds, des kleinen, schüchternen Jungen, wird von einem Mädchen gefunden. Durch die energische, kleine Marta wird aus Manfred ein «richtiger» Junge.

Stefan, der Grosstuer, findet in seinem Flaschenpostfreund, Dieter, seinen Meister.

Thomas hat Pech; seine Flasche wird beim Nachbarhaus an Land gespült und von einem Mädchen gefunden. Schliesslich aber muss er erkennen, dass das eigentlich gar nicht so schlimm ist; denn mit Donny lässt sich gut auskommen.

Das anspruchslose Bändchen ist mit ein paar Skizzen versehen und recht hübsch gestaltet. *Gertrud Elmer*

Katalog: ja.

Ebba Edskog, **Karin im Kaufladen.** Übersetzt aus dem Schwedischen von Martha Niggli. Illustriert von Martha Bertina. 232 S., Leinen, KM ab 10. Friedrich Reinhardt, Basel, 1956. Fr. 8.85.

Die elternlose zwölfjährige Karin kommt aus Stockholm zu ihren beiden Grosstanten aufs Land. Grosstante Karin führt einen Verkaufsladen, in dem alles vorhanden ist, was die bescheidenen Bewohner abgelegener Höfe zum Leben brauchen. Die berechnende Tüchtigkeit der Geschäftsinhaberin flösst Klein-Karin gewaltigen Respekt ein. In den langen Sommer-

ferien hilft sie im Geschäft und gewinnt durch ihr freundliches Wesen nicht nur die Herzen der Kundschaft, sondern auch dasjenige der gestrengen Leiterin. An Weihnachten laden die Grosstanten die mutterlosen Nachbarskinder und deren Vater ein. Mit der Beschreibung eines schwedischen Weihnachtsfestes klingt die schlichte Erzählung aus.

Dieses in Form und Inhalt anspruchslose Buch, das aber von echter Herzenswärme erfüllt ist, eignet sich als Lektüre für Kinder von 10 Jahren an. Dr. *Irène Schärer*

Katalog: ja.

Meindert de Jong, **Das Rad auf der Schule.** Kinder verwandeln ihre Welt. Übersetzt aus dem Amerikanischen von Katrin und Richard Kaufmann. Illustriert von Marianne Richter. 232 S., Halbleinen, KM ab 10. Hermann Schaffstein, Köln, 1956. Fr. 8.10.

Mit Spannung verfolgt der Leser, was ein Mädchen und fünf Buben in einem holländischen Dorf am Meer alles unternehmen, um die seit Jahren nicht mehr dort brütenden Störche wieder anzusiedeln. Wie die Kinder das ganze Dorf, selbst den gefürchteten Janus ohne Beine, für ihre Idee zu begeistern wissen und jedermann mithilft, erst ein altes Wagenrad ausfindig zu machen und schliesslich ein Storchenpaar aus der drohenden Sturmflut zu retten – all diese Episoden sind so lebendig und anschaulich erzählt, dass Buben und Mädchen von 10 Jahren an dieses Buch mit Freude lesen werden. Die reizvollen Federzeichnungen bereichern den Text.

Katalog: ja. *L. Schäublin*

Gaye Knowles, **Auf geheimnisvoller Spur.** Eine heitere und spannende Geschichte. Übersetzt aus dem Englischen von Marie Morgenstern. Illustriert von Walter Rieck. 168 S., Halbleinen, KM ab 10. Hermann Schaffstein, Köln, 1956. Fr. 6.90.

Eine englische Familie verbringt die Sommerferien auf der von Bubenromantik umwitterten Insel eines Sees. Während der mehrtätigen Abwesenheit der Eltern entdecken die drei jüngern Kinder den Urheber rätselhafter Spuren, einen entlaufenen Pflegebuben und neuen Freund, dessen Versteck sie möglichst wohnlich ausstatten, aber geheim halten wollen, bis endlich gleichzeitig mit dem Landpolizisten auch die Eltern als rettende Helfer erscheinen.

Die Erzählung entwickelt sich heiter und unbeschwert über einige Zwischenabenteuer hin zum Guten-Ende, das die Geschwister mit Ritterlichkeit und sportlich-kameradschaftlichem Verhalten anstreben.

Einige Male stösst man auf nicht völlig überzeugende Landschaftsschilderungen oder kleine Stilmängel.

Eine Seite Worterklärungen hilft Landratten, den Unternehmungen der segeltüchtigen fünf Geschwister mit Verständnis zu folgen.

Nette und ausdrucksvolle Federzeichnungen. *A. Tobler*

Katalog: ja.

Herbert Kranz, **Die Deutschen Volksbücher.** Illustriert von Willy Widmann. 302 S., Leinen. KM ab 10. Herder, Freiburg i. B., 1956. Fr. 9.30.

In lebendiger, anschaulicher Sprache – leicht verständlich und doch farbig – erzählt Herbert Kranz die deutschen Volksbücher von Roland, Herzog Ernst, Robert dem Teufel, der Pfalzgräfin Genoveva, der schönen Magelone u. a. m.

Die Geschichten selber bedürfen keiner Empfehlung. In dieser saubern, sorgfältigen Ausgabe mit sehr schönen Zeichnungen verdienen sie, in jeder Jugendbibliothek zu stehen.

Katalog: ja mit *. *René Zwicky*

Maria Mohr-Reucker, **Im Dorf der Kinder.** 119 S., gebunden, KM ab 10. Christliches Verlagshaus, Stuttgart, 1956. Fr. 4.50.

Schlicht und sympathisch, vielleicht gelegentlich etwas überschwenglich, schildert die Verfasserin Werden und Wirken des Kinderdorfes Pestalozzi in Trogen. Eindrücklich sind jene Stellen, wo die Macht der vertrauensvollen Liebe in Verbindung mit dem richtigen Einfall verschüttete Seelen zu befreien vermag, erschütternd jene, wo die machtvolle Klaue des totalitären Staates zerstörend selbst in die friedlichen Gefilde eines schweizerischen Kinderdorfes hineingreift.

Das Walter Robert Corti, dem Schöpfer des Kinderdorfes, gewidmete Bändchen eignet sich nicht zuletzt der einfachen und zu Herzen gehenden Sprache wegen für jede Jugendbibliothek. *Heinrich Rohrer*

Katalog: ja.

Oswald Pirow, **Schangani.** Eine wahre Geschichte aus der Zeit der Zulukriege in Südafrika. Übersetzt aus dem Englischen von Erica L. Rothe. Illustriert von Hilda und Anna Stevenson-Hamilton. 142 S., Halbleinen, KM ab 11. Albert Müller AG, Rüschlikon, 1956. Fr. 9.15.

Schanganis Vater ist tot und seine Mutter geflüchtet. Er lebt bei seinem Onkel Gidja, einem Dorfhäuptling, bis dessen Dorf durch Zulukrieger überfallen wird. Als einziger Überlebender will er zu seinem andern Onkel Maschakatsi flüchten, der ein berühmter Elefantenjäger und Oberhäuptling der Bantu ist. Da er die von den Zulu benützten Pfade meiden muss, sucht er seinen Weg mitten durch den Busch. Nach einjähriger Wanderung mit vielen Abenteuern, Entbehrungen und Strapazen erreicht er Maschakatsi und wird unter dessen Kriegern aufgenommen.

Da uns der Verfasser zahlreiche wertvolle Kenntnisse über die Lebensweise der Eingeborenen und eindrückliche Schilderung von Landschaft und Fauna vermittelt, sehen wir ihm den etwas holprigen Stil und einige Unwahrscheinlichkeiten gerne nach. *Paul Rauber*

Katalog: ja.

Lotte Straitil-Sauer, **Die Kinder vom Hollatal.** Illustriert von Grete von Wille-Burckhardt. 222 S., Halbleinen, KM ab 10. K. Thienemann, Stuttgart, 1956. Fr. 9.45.

Es war ein guter Gedanke, alle die handelnden Personen in einem Verzeichnis aufzuführen wie bei einem Theaterstück. Dieses und ein genauer Lageplan sind dem Verständnis der Geschichte sehr förderlich. Drei Dörfchen in einem niederösterreichischen Tälchen sind der Schauplatz. Was sich dort im Laufe eines Sommers abspielt – Heiteres und Trauriges – erzählt die Autorin wahrheitsgetreu. Die Geschichte atmet wienerische Gemütlichkeit. Die Gespräche der Kinder entsprechen nicht durchwegs ihrem Alter; dann und wann kommen altkluge Redewendungen vor. Die Handlung ist zeitweise nicht so ohne weiteres verständlich. So ist z. B. der Unfall des Lichtenfuchs Bauern, sowie derjenige der Doktorsfrau mit all dem, was damit zusammenhängt, recht kompliziert. Dem Buch fehlt das, was ein Kinderbuch von diesem Umfang haben müsste: die Einteilung in Kapitel. Überschriften oder auch nur Ziffern dienen dem bessern Verständnis und machen das Lesen kurzweiliger. *E. Schütz*

Katalog: nein.

Elizabeth Yates, **John fliegt um die Welt.** Eine Geschichte vom Unicef. Übersetzt aus dem Amerikanischen von Ilse Leisi. 201 S., Leinen, KM ab 10. Huber & Co., Frauenfeld, 1956. Fr. 9.90.

Die Verfasserin will mit dem Buch den Jugendlichen die vielseitigen Aufgaben der Unicef (Internationaler Hilfsfond der Vereinigten Nationen für notleidende Kinder) vor Augen führen. Mit dem kleinen, aufgeschlossenen Amerikanerbuben John macht der junge Leser die Weltreise mit, die erfüllt ist von vielen Erlebnissen mit notleidenden Kindern aller Nationen. Das Buch ist so spannend geschrieben, dass man die eben erwähnte Absicht ganz vergisst, obschon fast auf jeder zweiten Seite das Wort «UNICEF» in grossen Buchstaben steht. *M. Hutterli-Wybrecht*

Katalog: ja.

Vom 13. Jahre an

Karl Bahnmüller, **Das grosse Ensslin-Buch der Abenteuer.** Aus der Literatur der Welt ausgewählt. 304 S., Leinen, K ab 13. Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1956. Fr. 11.25.

Das Buch bringt eine Anthologie von abenteuerlichen Ausschnitten aus Werken der Weltliteratur. Es ist inhaltlich sehr gut, hierfür bürgen die Namen der Verfasser der ausgewählten Erzählungen.

Eine Schwierigkeit liegt aber wohl in der Gestaltung derartiger Bücher. Die Individualität der einzelnen Beiträge widerstrebt der Einordnung in das Ganze, wodurch der erstrebte Akkord oft genug dissoniert. Der junge Leser wird sich in manche der Erzählungen vertiefen, das Buch als Ganzes aber kann nicht haften bleiben.

Gut ausgewählte und gut getroffene Photos bringen dem Leser die geschilderten Landschaften nahe. Das Buch ist sauber gebunden und mit einem wirkungsvollen Umschlag versehen. *Melie Hutterli-Wybrecht*

Katalog: nein.

Barbara Bartos-Höppner, **Die Töchter des Königsbauern.** Illustriert von Valentin Orasch. 183 S., Halbleinen, KM ab 13. K. Thienemann, Stuttgart, 1956. Fr. 6.60.

Auf einer der Färöer-Inseln lebt der Königsbauer mit seinen fünf Töchtern. Das Leben ist hart, und die Frauen müssen wie die Männer überall zugreifen. Die älteste Tochter, Asa, ersetzt ihrem Vater den Sohn und hilft beim Fischfang mit. Aber auch die vier andern Mädchen finden ihren nicht leichten Weg und wachsen zu arbeitsfreudigen und zielbewussten Menschen heran.

Das Buch gibt dem Leser wohl Aufschluss über Arbeit und Leben auf den uns fremden Färöer-Inseln. Aber die landschaftlichen Bilder und vor allem die Schilderung des Fischfanges könnten viel eindrücklicher sein. Die Erzählung leidet an einer gewissen Sprunghaftigkeit. Man hat oft den Eindruck, dass die Handlung nicht in die Umgebung hinein, sondern dass die Umgebung um die Handlung herum gebaut worden sei. Die Illustrationen sagen uns nicht viel. Sie scheinen planlos eingestreut. *Rosmarie Walter*

Katalog: nein.

William Bridgeman, **Einsam in Himmelshöhen.** Vom Kampfpiloten zum Raketenflieger. Die Geschichte der Skyrocket, des Schlüssels zu einer neuen Welt. Übersetzt aus dem Amerikanischen von Dr. Rudolf Frank. Mit Abbildungen auf Tafeln. 327 S., Leinen, K ab 14. Albert Müller AG, Rüschlikon, 1956. Fr. 18.45.

Bridgeman beginnt seine praktische Fliegertätigkeit an dem Tag, an welchem die Japaner Pearl Harbour überfallen. Die folgenden fünf Jahre kämpft er als Kriegspilot der Navy gegen die Japaner. Nach seinem Abschied von der Navy fliegt er für einige Luftverkehrsgesellschaften. Mit der Zeit werden die Flüge aber zur Routine. Des Fliegens überdrüssig, will er umsatteln. Dann erhält er eine Aufforderung, sich bei der Prüfabteilung der Douglaswerke zu melden. Damit beginnt für ihn eine neue Laufbahn. Zuerst muss er nur kleine, einmotorige Flugzeuge testen. Durch eiserne Arbeit an sich selber bringt er es aber so weit, dass ihm die «Skyrocket», ein Raketen-Versuchsflugzeug der Flotte, zur Prüfung übergeben wird. Mit dieser «Himmelsrakete» unternimmt er manchen Versuchsflug. Die Krönung der Versuche bildet ein Flug mit fast doppelter Schallgeschwindigkeit bei 24 000 Meter Höhe, der Bridgeman den Titel des höchsten und schnellsten Fliegers der Welt einbringt.

Was uns für dieses ausserordentliche Buch so sehr einnimmt, ist die frische und unbeschwerte Art, mit der uns der Autor aus seinem Leben und von seiner Arbeit erzählt. Die Sprache ist klar und allgemeinverständlich. Trotzdem Bill Bridgeman Ausserordentliches leistet, bleibt er bescheiden. Das Buch reisst den Leser unweigerlich mit. Man hat das Gefühl, selber am Steuer der Flugzeuge zu sitzen, so eindrücklich wird alles geschildert.

12 Kunstdrucktafeln zeigen Bill Bridgeman und die von ihm geflogenen Flugzeuge. *Paul Rauber*

Katalog: ja.

Ernst Eberhard, **Wer siegt?** Eine Erzählung für die Jugend, 2. Auflage. Illustriert vom Verfasser. 192 S., Leinen, KM ab 12. Hans Feuz, Bern, 1956. Fr. 8.50.

Die Qualitäten der Erzählung vom jungen Bergführerssohn, der sich nach schweren inneren Kämpfen vom Radrenner zum ernsthaften Künstler durchringt, rechtfertigen eine zweite Auflage. Auch wenn sie nicht einer gewissen Lehrhaftigkeit entbehrt und der Junge oft etwas einseitig als Musterknabe dargestellt ist, vermag sie doch im jungen Leser kräftige Impulse zu einer auf wesentliche Ziele gerichteten Lebensgestaltung zu wecken.

Die Sprache ist sauber, besonders packend in der Schilderung des Unwetters. Die Tuschzeichnungen sind nicht alle gleichwertig. *H. Bill*

Katalog: ja.

Hans Baumann, **Die Barke der Brüder.** Aus der Zeit Heinrichs des Seefahrers. Illustriert von Ulrik Schramm. 265 S., Halbleinen, K ab 14. Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1956. Fr. 9.30.

Zwei Brüder, im Dienste Heinrichs des Seefahrers (um die Mitte des 15. Jahrhunderts), machen einen Krieg gegen die Mauren, eine Entdeckungsfahrt entlang der Westküste Afrikas, mit. – Abenteuerbücher müssen in erster Linie spannend sein. In dieser Beziehung lässt das vorliegende Buch zu wünschen übrig. Das ist schade, da es sonst kein übles Buch ist. Das Schönste ist das treue Zusammenhalten der beiden Brüder. Anerkennenswert ist das Bestreben des Verfassers, im Leser Abscheu vor dem Krieg und besonders vor dem Sklavenhandel zu pflanzen. Die lebendigen Zeichnungen betrachtet man mit Freude. Trotz dieser Vorzüge kann ich das Buch für den Katalog nicht empfehlen. *E. Schütz*

Katalog: nein.

Hakon Evjenth, **Quer durch Lappland.** Übersetzt aus dem Norwegischen von Peter Kent. Illustriert von Li Rommel. 179 S., Leinen, KM ab 12. Benziger, Einsiedeln, 1956. Fr. 8.90.

Ole, ein etwa 17jähriger norwegischer Fischerknabe, wird in einem heftigen Sturm ans Ufer geschleudert und als einziger Überlebender der Bootsmannschaft von einem Lappenjäger gefunden. Tagelang schwebt der Jüngling zwischen Tod und Leben. Unter der liebevollen Pflege einer Lappenfrau erholt er sich nach und nach. Aber da zeigt es sich, dass er das Gedächtnis und die Sprache verloren hat. «Ole» ist das einzige, was ihm geblieben ist. Er erhält, da er vom Meere gekommen ist, den Namen «Maerra-Ole». – Für Maerra-Ole beginnt eine schwere Zeit. Alles, was ihn umgibt, ist ihm fremd und ungewohnt: die Sprache, die Kleider, das Leben mit den Rentieren und alle die seltsamen Gebräuche. Wort um Wort muss er lernen wie ein kleines Kind. Mit Ole lernen wir die Sitten und Bräuche der Lappen kennen. Wir ziehen im Frühling mit den Rentieren in die Berge, im Herbst ins Winterquartier. Wir wohnen dem lebensgefährlichen Kampf mit einem Bären bei (eine ausserordentlich anschauliche Schilderung!). – Ole, der anfänglich als Fremder («Daro») nur geduldet wurde, erwirbt sich mit der Zeit die Achtung und Liebe der Lappen. Die dunkle Erinnerung ans frühere Leben, verbunden mit einer unbestimmten Sehnsucht, die ihn dann und wann ergriffen hat, beunruhigt ihn nicht mehr. Aus dem norwegischen Fischerjungen ist ein vollwertiger Lappe geworden. – Die Sprache ist anschaulich, einfach und sauber. Die eigenartigen Illustrationen passen gut zum Inhalt. – Vom 13. Jahre an.

Katalog: ja. *E. Schütz*

BERNISCHER LEHRERVEREIN – SOCIÉTÉ DES INSTITUTEURS BERNOIS

Auszug aus den Rechnungen - Extrait des comptes 1956/57

Hilfsfonds – Fonds de secours

I. Betriebsrechnung – Compte administratif

A. Einnahmen – Recettes

1. Bank- und Darlehenszinsen – Intérêts (banque et caisse de prêt)	2 231.05
2. Gaben der Arbeitslehrerinnen – Dons des maîtresses d'ouvrages	1 012.—
3. Gabe der Zentralkasse – Don de la Caisse centrale	5 000.—
4. Übrige Gaben – Autres dons	1 213.—
Total Einnahmen – Total des recettes	9 456.05

B. Ausgaben – Dépenses

1. Unterstützungen und Vergabungen – Secours et dons	2 680.—
2. Steuern – Impôts	974.50
3. Verschiedenes – Divers	111.20
Total Ausgaben – Total des dépenses	3 765.70
Überschuss der Einnahmen – Excédent des recettes	5 690.35
	9 456.05

II. Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen auf 1. April 1956 – Fortune au 1er avril 1956	83 028.53
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	5 690.35
Vermögen auf 31. März 1957 – Fortune au 31 mars 1957	88 718.88

Stellvertretungskasse – Caisse de remplacement

I. Betriebsrechnung – Compte administratif

	1956/57 Lehrer	Lehrerinnen	Total
A. Einnahmen – Recettes			
1. Mitgliederbeiträge – Cotisations	42 921.50	57 166.—	100 087.50
2. Zinsen – Intérêts			8 751.45
Total Einnahmen – Total des recettes	42 921.50	57 166.—	108 838.95
B. Ausgaben – Dépenses			
1. Stellvertretungskosten – Frais de remplacement	37 499.45	40 973.25	78 472.70
2. Steuern – Impôts			1 898.35
3. Verschiedenes – Divers			34.50
4. Verwaltungsbeitrag – Frais d'administration			3 000.—
Total Ausgaben – Total des dépenses	37 499.45	40 973.25	83 405.55

C. Ergebnis – Résultat

		1956/57
Einnahmen – Recettes		108 838.95
Ausgaben – Dépenses	83 405.55	
Unbezahlte Stellvertretungsrechnungen für 1955/56, beglichen im laufenden Geschäftsjahr – Frais de remplacement dus pour 1955/56, payés en 1956/57	65 000.—	
	18 405.55	
Unbezahlte Stellvertretungsrechnungen für 1956/57 – Frais de remplacement dus pour 1956/57	65 000.—	83 405.55
Aktivsaldo – Solde actif		25 433.40

II. Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen auf 1. April 1956 – Fortune au 1er avril 1956	191 783.21
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	25 433.40
Vermögen auf 31. März 1957 – Fortune au 31 mars 1957	217 216.61

Zentralkasse – Caisse centrale

	Budget 1956/57		Rechnung – Compte 1956/57		Budget 1957/58	
I. Betriebsrechnung – Compte administratif						
A. Einnahmen – Recettes						
1. Mitgliederbeiträge – Cotisations		104 000		104 537.50		105 000
2. Zinsen – Intérêts		2 300		2 160.15		2 200
3. Berner Schulblatt – Ecole bernoise; Schulpraxis						
a) Abonnemente Mitglieder – Abonnements des membres	65 000		65 659.75		70 000	
b) Abonnemente, Inserate und Verlag – Abonnements, insertions et vente de publication	20 000	85 000	25 949.—	91 608.75	22 000	92 000
4. Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse – Contribution pour administration de la Caisse de remplacement		3 000		3 000.—		3 000
Total Einnahmen – Total des recettes		194 300		201 306.40		202 200
B. Ausgaben – Dépenses						
1. Berner Schulblatt – Ecole bernoise; Schulpraxis						
a) Druck und Versand – Impression et expédition	65 000		71 466.45		67 000	
b) Abonnemente «L'Educateur» – Abonnements à «L'Educateur»	4 300		4 300.—		5 000	
c) Redaktion, Mitarbeiter – Rédaction, collaborateurs	20 000		18 931.93		20 000	
d) Verschiedenes – Divers	700	90 000	946.30	95 644.68	700	92 700
2. Rechtsschutz – Assistance judiciaire		5 000		3 346.10		5 000
3. Besondere Aktionen – Entreprises extraordinaires		10 000		7 979.15		6 000
4. Beitrag an den Hilfsfonds – Contribution au Fonds de secours		5 000		5 000.—		5 000
5. Vereinsorgane – Organes de la Société						
a) Kantonalvorstand und LA – Comité cantonal et CD	8 500		8 337.20		8 500	
b) Abgeordnetenversammlung – Assemblée des délégués	3 500		2 851.85		3 500	
c) Rechnungsprüfung – Vérification des comptes	350		240.10		350	
d) Spezialkommissionen – Commissions spéciales	2 000	14 350	2 496.35	13 925.50	1 500	13 850
6. Fortbildungskurse – Cours de perfectionnement						1 000
7. Lehrergrossräte – Députés instituteurs		6 500		6 492.65		8 000
8. Sekretariat – Secrétariat						
a) Besoldung des Sekretärs – Traitement du secrétaire	25 000		25 831.57		25 600	
b) Besoldungen der Angestellten – Traitements des employées	24 500		21 187.87		24 000	
c) Versicherungen – Assurances	4 300		4 627.06		5 300	
d) Miete, Büroreinigung – Loyer et nettoyages des bureaux	4 000		4 341.46		4 000	
e) Anschaffungen – Achats de bureau	1 000	58 800	2 197.15	58 185.11	3 000	61 900
9. Verschiedenes – Divers						
a) Staatspersonalverband und Kantonalkartell – Association du personnel de l'Etat, Cartel cantonal	3 000		2 521.75		3 000	
b) Abgeordnetenversammlung SLV – Assemblée des délégués SSI	1 000		258.—		1 200	
c) Büroauslagen, Steuern usw. – Frais de bureau, impôts etc.	4 000	8 000	4 471.70	7 251.45	8 500	12 700
Total Ausgaben – Total des dépenses		197 650		197 824.64		206 150
Ergebnis – Résultat		—3 350		+ 3 481.76		—3 950

II. Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen auf 1. April 1956 – Fortune au 1er avril 1956	79 905.15
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	3 481.76
Vermögen auf 31. März 1957 – Fortune au 31 mars 1957	83 386.91

Stellvertretungskasse des BLV — Caisse de remplacement de la SIB

Sektionen – Sections	*Ausgaben – Dépenses* a) Durchschnitt Moyenne 1956/57	b) Durchschnitt Moyenne 1954/56	c) Durchschnitt von a und b Moyenne de a et b	Aufschlag Augmentat. 45%	*Beiträge – Cotisations* 1954/55	1955/56	1956/57	Antrag des KV für 1957/58 Proposition du CC pour 1957/58
Bern-Stadt / Berne-Ville	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Lehrer/Instituteurs	48.15	36.80	42.50	19.15	36.—	34.—	40.—	62.—
Lehrerinnen/Institutrices	51.—	59.70	55.35	24.90	50.—	55.—	80.—	80.—
Biel / Bienne								
Lehrer/Instituteurs	21.60	22.60	22.10	9.95	36.—	25.—	34.—	32.—
Lehrerinnen/Institutrices	36.75	64.45	50.60	22.80	66.—	70.—	98.—	74.—
Land / Campagne								
Lehrer/Instituteurs	25.45	18.45	21.95	9.90	20.—	18.—	20.—	32.—
Lehrerinnen/Institutrices	33.90	26.90	30.40	13.70	32.—	30.—	28.—	44.—
Haushaltungslehrerinnen Maîtresses ménagères	13.25	17.35	15.30	6.90	32.—	40.—	32.—	22.—

Bemerkung

Der Aufschlag von 45% auf die Berechnungsbasis drängt sich auf, da die Wochenentschädigung für Stellvertreter ab 1. Januar 1957 um 33,3% gestiegen ist (200 Fr. statt 150 Fr. bisher); dazu kommt der übliche Sicherheitszuschlag von $^1/_{10}$, der auch die Verwaltungskosten decken muss. Also 133,3% + 13,3% = 146,6%.

Remarque

L'augmentation de 45% par rapport à la moyenne de base s'impose, du fait que l'indemnité de remplacement a augmenté le 1er janvier 1957 de 33,3% (200 fr. par semaine au lieu de 150 fr.), auxquels s'ajoute la marge de sûreté usuelle de $^1/_{10}$, y compris les frais d'administration. Donc 133,3% + 13,3% = 146,6%.

---

verbände setzte sich für die Revision des Steuergesetzes ein und unterstützte uns kräftig bei der Propaganda für das Lehrerbesoldungsgesetz. In kantonalen Besoldungsfragen finden sich der *Staatspersonalverband*, der *VPOD* und der Lehrerverein immer wieder zu gemeinsamen Verhandlungen und Eingaben. Miteinander geht es eben besser.

Wir schliessen den Bericht über dieses denkwürdige Jahr mit dem *Dank* an alle diejenigen, die, Mitglieder des Vereins oder Aussenstehende, das ihrige zum Wohl der bernischen Schule und der Lehrerschaft beigetragen haben. Und es sind ihrer wahrhaft nicht wenige.

Der Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins

épaulés vigoureusement dans la propagande en faveur de la loi sur les traitements des instituteurs. Dans les questions de traitements l'*Association du personnel de l'Etat*, l'*Association du personnel des services publics* (VPOD) et la Société des instituteurs agissent constamment en collaboration. Les buts visés sont atteints plus aisément ainsi.

Nous terminons notre rapport sur cette année mémorable en adressant les meilleurs *remerciements* à tous ceux qui, membres ou non-membres – et nous savons qu'ils sont nombreux – font tout ce qui dépend d'eux pour le bien de l'école bernoise et de son corps enseignant.

Le Comité cantonal de la Société des instituteurs bernois

Jahresbericht über das Berner Schulblatt

1956/57, 89. Jahrgang

I. Allgemeines

Der 89. Jahrgang sprengt in verschiedener Hinsicht den Rahmen des «Ordentlichen»: Er umfasst 980 Seiten (Normalumfang 52 Nummern zu 16 Seiten = 832 Seiten); die Einnahmen aus den Inseraten sind auf Fr. 20 500.— geklettert (Höchsteinnahmen bis dahin Fr. 17 000.—), und die Auflage hat inklusive Belegexemplare die 5000er-Grenze erreicht und teilweise wesentlich überschritten (Höchstauflage 5500). Unter Berücksichtigung dieser Fakten wird es nicht verwundern, dass auch die Einnahmen und Ausgaben etwas höhere Beträge ausmachen als im Voranschlag vor einem Jahr angenommen werden konnte; die Zahlen sind aus dem Rechnungsauszug ersichtlich (S. 140). Bei den höhern Ausgaben wirkte neben der Seitenzahl mit der auf den 1. Januar 1957 erfolgte Aufschlag auf den Papierpreisen und Druckkosten; letztere sind damit noch nicht vollumfänglich wirksam geworden; das kommende Geschäftsjahr wird uns eine weitere ganz wesentliche, aber gestaffelte Erhöhung bringen, so dass sich neben einem bescheidenen Abonnementsaufschlag (siehe S. 134) ein konsequentes Innehalten des eingangs erwähnten Normalumfanges aufdrängt.

Der Redaktionskommission, die praktisch nur bei strittigen Fällen aufgeboten wird, musste keine «Arbeit»

zugewiesen werden; sie und die Redaktoren haben sich mit Vergnügen in dieser friedlichen Atmosphäre bewegt. Der Leitung und dem Personal der beiden Schulblattfirmen Eicher & Co. und Orell Füssli AG. Bern sei wiederum für die reibungslose Abwicklung der Arbeit und aller damit zusammenhängenden Probleme bestens gedankt.

II. Deutscher Teil

Wie die beiden Vorgänger so weist auch der 89. Jahrgang einen recht umfangreichen vereins- und schulpolitischen Teil auf; er umfasst über 100 Seiten: Vor- und Nachberichte über die Abgeordnetenversammlungen und die Präsidentenkonferenz; Berichte über die Sitzungen des Kantonalvorstandes und der Pädagogischen Kommission; orientierende Mitteilungen und Aufsätze über einzelne Geschäfte des Vereins, über Besoldungs- und Versicherungsfragen, Schulgesetze, Verhandlungen im Grossen Rat usw. Die Sektionsberichte – es haben sich 18 Sektionen ein- bis viermal zum Wort gemeldet – sind dabei nicht mitgerechnet, auch die Einsendungen zum Fortbildungs- und Kurswesen nicht, ebensowenig der Abschnitt «Persönliches» und die Nachrufe.

Da der Raum der einzelnen Nummer immer drei oder vier Anwärter aufweist – deutscher Teil, französischer Teil, Sekretariatsteil und Inserate – sind die für den Textteil noch zur Verfügung stehenden Seiten oft recht knapp bemessen; das erschwert, sehr zum Leidwesen des Redaktors, die häufigere Zusammenstellung geschlossener Themen-Nummern. Zu oft muss Gleichartiges, Zusammengehörendes auf mehrere Nummern verteilt werden. Konsequent wurde dieses Zersplittern vermieden bei den Besprechungen der Jugendliteratur und gelegentlich konnten auch Fachliteratur-Beilagen in geschlossener Form veröffentlicht werden. So haben wir eine 16seitige, zwei 13seitige und eine 8seitige Jugendbuch-Beilage und je eine fünf- und neunseitige Fachliteratur-Beilage herausgeben können. An die Kosten der 50 Seiten umfassenden Jugendbuch-Beilagen hat uns die Erziehungsdirektion einen namhaften Beitrag überwiesen; wir sind ihr hiefür zu bestem Dank verpflichtet.

Mit der Herausgabe je einer Kunst-, Musik- und Literaturbeilage für die Jugend (Hodler, Mozart, Hebel) haben wir einen lange gehegten Plan verwirklichen können. Die Hodler-Nummer hat guten Absatz gefunden, etwas weniger die beiden andern Beilagen. Wir hoffen aber, dass der Vorrat auch noch willige und interessierte Abnehmer finden werde. Entsprechende Bestellscheine werden in der nächsten Zeit – im Schulblatt-Textteil abgedruckt – zum Anschaffen der Beilagen einladen.

Auch die im Vorjahre angefangenen Berichte über Schulbesuche – unter dem Titel «Offene Türen» – haben einiges Echo ausgelöst; wir danken für weitere Beiträge bestens und erlauben uns, vor allem und wiederholt die Herren Schulinspektoren auf die der Weiterbildung dienenden und vorteilhaft unter ihrer Initiative und Mitwirkung organisierten Besuche aufmerksam zu machen.

Unser Aufruf gegen Ende des Jahres 1956, gerichtet an Lehrer und Lehrerinnen, die auf dem Lande geblieben sind, sie möchten als Beitrag zum Thema «Schulnot auf dem Lande» die Gründe darlegen, die sie bewogen haben, von einer Übersiedlung in grössere, zentraler gelegene Dörfer oder in Städte abzusehen, war ein voller Erfolg beschieden. Es liegen heute sechs bereits gesetzte Antworten vor, mit deren Veröffentlichung wir im Laufe des Sommers beginnen werden. Einige versprochene Arbeiten sind noch ausstehend; ihnen steht eine Reihe von Absagen gegenüber, die wir aber recht gut verstehen. Auf einige wenige Anfragen haben wir noch keine Antwort erhalten; zweifellos wird an ihrer Stelle über kurz oder lang eine der guten Sache dienende Arbeit eintreffen, zu deren Abfassung die etwas ruhigere Sommerschule abgewertet werden musste. Wir sprechen den Verfassern und Verfasserinnen der bereits vorliegenden und der noch ausstehenden Aufsätze den besten Dank aus.

Kurz erwähnt sei noch die Auseinandersetzung mit dem Buche von Prof. H. Zbinden «Schulnöte der Gegenwart». Wurden im ersten Teil dieser Kontroverse etwas scharfe Töne angeschlagen, so endigte sie dann doch mit einer zwar immer noch eindeutigen aber doch versöhnlichen Abwehr jener Teile der Zbindenschen Angriffe, die offensichtliche Übertreibungen und Entstellungen darstellen. Die Verfasserin, Fräulein Dr. G. Werner, Bern, zollte dabei Prof. Zbinden auch Anerkennung, wo er auf wirkliche Mängel im Schulwesen hinwies. Das schon vorher angeschlagene Thema «Stoffabbau», wurde in diesem Zusammenhange in mehreren Einsendungen auch wieder aufgegriffen. Den im Anschluss an das in Kraft getretene Mittelschulgesetz eingesetzten Kommissionen wird es an Arbeit wahrlich nicht fehlen. Das Schulblatt steht ihnen zur Orientierung der Lehrerschaft jederzeit zur Verfügung.

Schaut der Redaktor auf das abgelaufene Jahr zurück, so ist vorherrschend in ihm ein Gefühl lebhaften Dankes. Dieser gilt vor allem dem auf Ende September 1956 in den Ruhestand übergetretenen Zentralsekretär Dr. Karl Wyss; er war mir allzeit ein treuer Freund und Helfer. Der Dank gilt aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wenn das Schulblatt, wie von ihm erwartet wird, etwas hat «Zeugnis ablegen können vom geistigen Leben, das unter den Verwaltern der bernischen Schule pulsiert», ist ihnen dafür zu danken. Dass sie unserem Vereinsorgan weiterhin die Treue bewahren, dass neue, vor allem recht viele junge Kolleginnen und Kollegen dazu sich gesellen möchten, war, ist und bleibt der ständige Wunsch des Redaktors.

P. F.

III. Partie française

Au cours de l'année qui s'étend du 1er avril 1956 au 31 mars 1957, l'«Ecole bernoise» a paru 45 fois; quelques numéros furent supprimés pendant les vacances d'été et celles de fin d'année. Le nombre des pages (partie allemande, partie française et publicité) s'est élevé à 980, dépassant de près de 150 celui de ce qu'on pourrait appeler une année normale de 52 numéros de 16 pages! Une vingtaine de numéros ont paru sur 16 pages, 3 sur 20 pages, et 22 sur 24 ou 32 pages. Les frais d'édition ont naturellement marqué aussi une marche ascendante, accentuée encore par une majoration du coût de l'impression à partir du 1er janvier; des mesures seront prises

dans l'année en cours, qui devront permettre de réduire ces dépenses.

L'instituteur qui veut bien se donner la peine de parcourir régulièrement «son» journal y trouve, outre les instructions d'ordre purement corporatif que lui donne presque chaque semaine le secrétariat, de multiples renseignements de nature professionnelle. C'est ainsi qu'au cours de l'année qui fait l'objet de ce rapport, plusieurs comptes rendus ont été publiés, comme de coutume, sur les assemblées des délégués de la SIB, de la SBMEM, de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois, sur les réunions des maîtres aux écoles moyennes; ont été publiées également des informations sur la Caisse d'assurance du corps enseignant et sur celle de remplacement, ainsi que des nouvelles de la Commission jurassienne des moyens d'enseignement, du Centre d'information pédagogique de Porrentruy, de la SPJ, et des articles sur les lois scolaires, etc.

Des articles d'assez vaste envergure ont exposé diverses méthodes d'enseignement: méthodes Decroly, John Dewey, Winnetka. Différentes disciplines de l'enseignement ont également été traitées dans des études plus ou moins étendues, en particulier des domaines de l'histoire et des langues. Si, une fois ou l'autre, nous nous sommes écartés de la pédagogie pure, nous avons pensé que les sujets exposés ne pouvaient manquer de retenir l'attention des membres du corps enseignant.

La Commission nationale suisse pour l'Unesco a continué à nous faire gracieusement le service du bulletin de l'Organisation des Nations Unies pour l'éducation, les sciences et la culture: l'«Information Unesco», destinée à la presse. Nous lui en exprimons ici nos plus vifs remerciements. Ce bulletin nous a permis de donner à nos lecteurs maints articles sur l'activité pédagogique dans la monde. Un merci cordial aussi au Bureau international d'éducation à Genève, qui nous remet régulièrement son «Bulletin» trimestriel, duquel nous tirons les nouvelles brèves paraissant sous la rubrique «A l'étranger».

Rubrique «Dans les sections». Il nous semble que certaines sections n'ont donné, dans leur organe professionnel, qu'un reflet assez pâle de leur activité, alors qu'elles publiaient des comptes rendus détaillés dans la presse locale. La section des Franches-Montagnes ignore-t-elle l'«Ecole bernoise»?

Notre journal a continué, comme il se doit, à se mettre au service des œuvres et activités scolaires et parascolaires: Pro Juventute, Pro Infirmis, auberges de la jeunesse, tableaux scolaires suisses, journaux scolaires, expositions, enquêtes, concours, circulation routière.

Sous «Divers» ont été annoncés des cours de natation, de jeux, de patinage, de ski, de vacances, de perfectionnement, de travail manuel et de réforme scolaire, de gymnastique. Ces cours ne peuvent manquer d'intéresser de nombreux lecteurs.

Enfin sous «Bibliographie» ont été présentés de nombreux ouvrages, avant tout de nature pédagogique.

Nous tenons, en terminant ce rapport, à remercier sincèrement les collaborateurs réguliers ou occasionnels de notre organe corporatif, ainsi que la rédaction de la partie allemande et l'Imprimerie Eicher & C°, à Berne, qui facilitent notre travail dans la mesure de leurs possibilités. *B.*

Jahresbericht über die «Schulpraxis»

46. Jahrgang 1956/57

Wenn der Umfang dieses Jahrgangs trotz der Teuerung wiederum die obere Grenze erreicht hat, so liegt dies in erster Linie an den beiden umfangreichen Heften des letzten Quartals. Mindestens das eine, die neugefasste «Bibliographie zur Heimatkunde des Kantons Bern» enthaltend, lässt sich verantworten. Es gibt ausser der bernischen Lehrerschaft keine andere, der sich in so bequemer Art der Schatz heimatkundlicher Arbeiten erschliesst. Mit Bienenfleiss hat ihn der hochverdiente Altmeister Dr. h. c. Robert Marti-Wehren für diese dritte Auflage aufs neue gesichtet, bis in die Gegenwart nachgeführt und durch wichtigere Beiträge aus Zeitschriften, Jahrbüchern, Monatsblättern, Kalendern usw. angereichert. Der schönen Einführung von Arnold Jaggi habe ich nichts beizufügen, aber unterstreichen möchte ich, was er über den grossen Anteil unseres Standes an der Heimatforschung sagt; die vielen von Schulmeistern verfassten lokalgeschichtlichen Arbeiten machen das Verzeichnis tatsächlich zu einer Ehrenurkunde bernischen Lehrerschaffens.

Die Seminarien haben einen bedeutenden Stock der Bibliographie zur alljährlichen Verteilung an die Schüler angekauft und damit, nebenbei sei es bemerkt, Erkleckliches an die Druckkosten beigetragen. Es ist schön zu denken, dass der junger Lehrer, wenn er nach den Unruhjahren der ersten Militärdienste endlich zum besinnlichen Aufbau seiner Schularbeit gelangt, auf dieses Verzeichnis greifen kann.

Dem Fach Geschichte dienen ferner die Arbeiten von Christian Lerch, nunmehr Adjunkt am Staatsarchiv: Das bernische Staatsarchiv im Dienste der Schule und zwei Hörspiele zur mittelalterlichen Sozial- und Rechtsgeschichte. Erdgeruch, blutvolles Leben, Humor, diese Eigenschaften kennzeichnen Christian Lerchs wohlfundierte Bilder und sind in hohem Masse geeignet, der Geschichtserzählung des Lehrers Farbe zu verleihen.

Die Naturkunde darf sich noch einmal einer der so beliebten Arbeiten von Hans Räber-Kirchberg erfreuen; es ist die meisterlich disponierte und detailreiche Studie über die Verhaltensforschung im Zoologieunterricht der Primarschule – ich möchte hinzusetzen auch der Sekundarschule. Wieviel verdankt eigentlich die Naturkundemethodik diesem Lehrerforscher. Er hat auch dem nicht naturwissenschaftlich orientierten Lehrer den Anschluss an einen grossen modernen Entwicklungszug vermittelt; er hat dem Kinde ein Fenster auf eine neue, ungeahnt reiche Fülle der Welt hin geöffnet. Wer wünschte Hans Räber nicht von Herzen die nötige Freiheit und Musse zu weiterem Schaffen?

Geographie und Geschichte hat Fritz Rufer-Münchenbuchsee in seiner wohldokumentierten Arbeit «Eine Milliarde für Meliorationen» zu einem lebendigen Ganzen zusammengreifen lassen. Dieser Beitrag für den Unterricht an den Fortbildungsschulen ist sicher auch seines methodischen Aufbaus wegen auf Interesse gestossen. Ist im abgelaufenen Jahre für einzelne Fächer wie gerade für die Geographie in der Volksschule auch nichts eingegangen, so konnte dafür der Sprache gegeben

werden, worauf sie dank ihrer zentralen Stellung im Unterricht Anspruch erheben darf. In der von Dr. E. Audétat betreuten Gymnasiallehrer-Nummer wurde für den neuzeitlichen Lateinunterricht geworben; ein interessanter kleinerer Beitrag galt den Begriffserklärungen als Sprachunterricht in der Mathematik, und endlich hat die Unterstufe der Primarschule im «Arbeitsheft für den Sprachunterricht im 3. und 4. Schuljahr» von Max Gygax-Bern ein hochwillkommenes Heft für die Hand des Schülers erhalten. Seiner Natur und Bedeutung entsprechend ist es in die Sammlung der Lese-, Quellen- und Übungshefte (Verlag Paul Haupt) aufgenommen worden; das kindertümliche, abwechslungsreiche, frohmütige Heft, dessen originelle Ordnungsübungen allein schon vielen Lehrern Neuland erschliessen dürften, findet schlanken Absatz.

Max Gygax ist auch der Verfasser einer erfahrungsgesättigten Arbeit, die den Gruppenunterricht auf der Unterstufe noch fester verankern möchte. Er hat erlebt, wie sehr vor allem sprachliches Bemühen nach gemeinsamem, oft vom Lehrer weitgehend unabhängigerm Schaffen verlangt, und er ist der Ansicht, dass es für den Anfänger im Gruppenunterricht den Idealfall für die Einführung darstellt. Dass der Gruppenunterricht eines der grossen Geschenke unserer Zeit an die Schule ist, steht heute nicht mehr zur Diskussion; es geht nur noch um das Mass. «Ich bin mir bewusst, dass wir ihn einfach nicht mehr entbehren können; die Schwächen des ausschliesslichen Klassenunterrichts sind allzu deutlich geworden» –, so hat mir kürzlich mein Rorschacher Kollege Dr. Roth, der Leiter der initiativen Ostschweizer Arbeitsgemeinschaft, auf meine Ausführungen «Zur Methodik der Realfächer» (Heft 12 des Jahrganges) hin geschrieben.

Es ist bedauerlich, dass für das 1. und 2. Schuljahr so wunderselten bei mir etwas eingehen will, es wären denn ab und zu die immer reizvollen Bildchen aus dem Schulleben von Diessbach bei Büren. Das Verlangen der Kolleginnen nach vermehrter Berücksichtigung der Unterstufe ist da und ist legitim, auch der gute Wille des Schulpraxisredaktors, aber – auch ihm wächst kein Kornfeld in der flachen Hand.

Besser steht's erfreulicherweise mit dem Schultheater, das wiederum mit Krippenspielen, worunter einem besonders eigenwüchsigen und innig-feinen von Max Friedli-Mattstetten, bedacht werden konnte.

Ich möchte wiederum einmal einen Wunschzettel aufstellen. Er enthielte etwa: Arbeitspläne, Arbeitsanweisungen für den Gruppenunterricht, Schülergespräche, Pläne für gesamtunterrichtliche Zusammenschau auf allen Stufen, Vorschläge für Stillbeschäftigung. Ferner Besprechungen von Lektüre und Gedichten. Erfahrungen aus dem Aufsatzunterricht und der Sprachschulung. Reiseberichte, Landschaftsbeschreibungen, Landschaftsbilder, Stoffsammlungen für die Geographie. Veröffentlichung von Material zur Heimatgeschichte, Chronikstellen, Aufzeichnungen aller Art, Verordnungen, Streit- und Flugschriften und deren Einbau in die allgemeine Geschichte. Ansätze, Gerüste zu einer Geschichtserzählung. Weitere psychologische Brücken im Geschichtsunterricht wie die Gleichheit seelischer Reaktionsweisen oder die Gegenwart als Ausgangspunkt. Einbau unserer Lehrmittel in den Geschichtsunterricht, Diskussion in der Klasse. Pläne für den Naturkundeunterricht, Anknüpfung der Naturlehre (Physik und Chemie) an vertraute Erscheinungen des Alltags, an das volkshafte Denken des einfachen Mannes. Forschungs- und Versuchsprotokolle, Arbeitsberichte ... Und während ich diese sicher schöne Liste schreibe, beschleicht mich das Gefühl, dass sie in hohem Grade geeignet ist, halb willige Autoren gerade wieder in ihr Schneckenhaus zurückzuscheuchen. Bitte, liebe Zauderer: Legt diesen unzeitgemässen Weihnachtszettel wieder beiseite und sendet mir endlich das, was *ihr* schon lange mit euch herumträgt. Die Schule wird es euch danken.

Danken möchte *ich* zum Schlusse noch der Buchdruckerei Eicher, die mit grosser Sorgfalt Jahr für Jahr sich der oft recht schwierigen Gestaltung unserer «Schulpraxis» annimmt. *R. W.*

Tätigkeitsbericht der Pädagogischen Kommission

für das Jahr 1956/57

Die Pädagogische Kommission hat im vergangenen Geschäftsjahr fünf Sitzungen abgehalten.

Obligatorisches Thema: Ausbildung und Weiterausbildung der bernischen Lehrerschaft aller Stufen

Im Zusammenhang mit dem Lehrermangel und dessen schwerwiegenden Folgen haben die Sektionen das Schwergewicht auf *Weiterausbildung* gelegt und die *Ausbildung* des Lehrers sichtlich hintangestellt. Das Thema der Ausbildung dürfte zu gegebener Zeit zu grössern Auseinandersetzungen führen, trotzdem im Jahr 1935 das 5. Seminarjahr beschlossen wurde. (Durch Volkabstimmung. Zugleich wurde die Bestimmung des Zeitpunktes der Inkraftsetzung dem Grosssn Rate übertragen.)

Es wird allgemein damit gerechnet, dass der Lehrermangel trotz allen Massnahmen nicht vor 1961/62 behoben werden kann. Die bernische Lehrerschaft sollte nun bis dahin die tiefgreifende Frage ihrer *Ausbildung* erneut prüfen.

Die Pädagogische Kommission sucht dieser Sachlage Rechnung zu tragen und hat folgenden Zeitplan in Aussicht genommen:

1957: Veröffentlichung der Referate über die Weiterausbildung im Berner Schulblatt.

1958: Abschluss des oblig. Themas «Weiterausbildung» und Zusammenfassung der Ergebnisse z. H. der Abgeordnetenversammlung.
Herausgabe einer Referentenliste zur Behandlung des Themas «Ausbildung».

Studienwochen im Schloss Münchenwiler

Die Organisation und die Durchführung des dritten Münchenwilerkurses im Herbst 1956 mit den Referenten Portmann und Barth hat die Pädagogische Kommission stark beansprucht. Der Erfolg war wiederum ein sehr erfreulicher. Bereits ist die vierte Studienwoche in Vorbereitung; sie gilt unserem grossen Schweizer Dichter

Gottfried Keller. Es konnten als Kursdozenten gewonnen werden: die Herren Prof. Dr. Emil Staiger und Dr. Alfred Zäch, beide in Zürich.

Die Pädagogische Kommission ist der Erziehungsdirektion, dem Vorstand des BLV sowie der Volkshochschule Bern zu besonderm Dank verpflichtet für die erfreuliche Unterstützung, die sie den Münchenwilerkursen zuteil werden liessen.

Vademecum für die bernische Lehrerschaft

Ein solches ist in Bearbeitung und wird von der Lehrerschaft bestimmt gut aufgenommen werden.

Das Vademecum möchte u. a. über folgendes orientieren: Statuten, Gewerkschaftliches, Rechtsschutz, Haftpflicht, Weiterausbildung, Schulgesetzgebung, Stipendien, sittliche Verfehlungen und ihre strafrechtlichen Verfolgungen, Thesen des oblig. Themas «Prüfung und Unterricht» usw. Es ist zudem vorgesehen, dem Schriftchen eine Reihe pädagogischer Hinweise und Einsichten beizufügen. *Kdt.*

Rapport annuel de la Commission pédagogique jurassienne

pour la période 1956/1957

L'année écoulée a été marquée par un événement pédagogique important: le congrès SPJ à Porrentruy. Ce fut une réussite à tous points de vue, dont le souvenir demeurera comme l'un des meilleurs de notre vie scolaire. La présidence d'honneur en avait été confiée à M. le conseiller d'Etat V. Moine, un ancien collègue, qui se retrouva parmi les siens dans une atmosphère d'allégresse.

Les conclusions du rapport de M. Liechti sur le «Passage de l'école primaire à l'école secondaire» ont été adoptées avec enthousiasme, et nous avons le ferme espoir que, mises en pratique par les corps enseignants primaire et secondaire, elles purifieront nos méthodes de sélection des élèves.

Il y aurait à relever encore tout le plaisir que nous eûmes à écouter M. A. Viatte, Dr en Sorbonne et professeur à l'Ecole polytechnique de Zurich, qui nous entretint sur le «Panorama de la littérature d'après-guerre». A ce régal littéraire s'ajouta encore celui que nous offrit la troupe des Malvoisins, qui nous présenta «Le Médecin malgré lui», un des chefs-d'œuvre de l'incomparable Molière.

Les résolutions votées par le congrès concernaient notamment:

- Le passage de l'école primaire à l'école secondaire,
- la revalorisation de la profession de l'enseignant,
- le développement de l'Ecole normale de Porrentruy,
- les Centres d'information pédagogique.

Si l'organisation du congrès demeura le grand souci du Comité central, la Commission pédagogique ne demeura pas inactive. Elle eut à s'occuper de diverses questions dont les principales furent:

Centre d'information pédagogique. Son siège est à l'Ecole normale de Porrentruy et son assise financière a été renforcée par l'adjonction du «Fonds pour la projection» des districts de Moutier et de Delémont, d'un montant de 3470 fr. Cet argent sera uniquement utilisé pour le développement de la projection dans les écoles jurassiennes.

Un mémoire sur «L'expérience d'un Centre d'information pédagogique» a été rédigé par M. Guéniat, directeur de l'Ecole normale de Porrentruy, à l'intention de la Direction de l'instruction publique, des Commissions des Ecoles normales du Jura, de diverses autorités et personnalités scolaires. Publié dans l'«Ecole bernoise», ce mémoire préparait le corps enseignant jurassien aux délibérations prévues au congrès sur cet objet.

Cinq sujets nouveaux de géographie et d'histoire ont été réalisés par MM. Joset, inspecteur scolaire, E. Guélat et G. Brahier, instituteurs:

- Le berceau de la Confédération,
- le Jura, carte politique et touristique,
- le Jura, voies ferrées,
- la Suisse, portes principales du trafic,
- guerres d'Italie.

Plus de 24 000 croquis ont été délivrés à ce jour, ce qui démontre bien la nécessité de la création du Centre d'information et la faveur dont il jouit dans les milieux pédagogiques jurassiens.

Le *Règlement du Centre d'information* a été adopté par le Comité général et ratifié par le congrès.

Modifications des statuts de la SPJ. Elles ont été unanimement admises au congrès de Porrentruy. Elles portent essentiellement sur un élargissement du Comité central, sur la création des groupes de travail, sur l'intégration dans les statuts des organismes nouveaux que sont les Centres d'information.

Avenir de l'Ecole normale de Porrentruy. Le Comité général, dans sa séance du 23 juin 1955, le congrès SPJ du 7 juillet 1956 demandent la construction d'une nouvelle Ecole normale à Porrentruy. Cette demande a été transmise à la Direction de l'instruction publique.

Annuaire. Il a été élaboré par M. Pierre Henry, instituteur à Boncourt. Il en a été tiré 1000 exemplaires. Tous les membres de la SPJ en ont reçu un en même temps que les statuts revisés de la SPJ.

Subside de la SIB. Les démarches entreprises auprès du Secrétariat central de la SIB pour obtenir une augmentation du subside versé par la SIB à la SPJ n'ont pas abouti. Ce subside de 250 fr. versé annuellement par la SIB a été voté par l'Assemblée des délégués de 1945.

Commission romande des moyens d'enseignement. M. Georges Cramatte, maître à l'école d'application de Porrentruy, a été nommé membre de cette commission.

Fonds du Centenaire. Celui de l'Ecole normale de Delémont atteint 10 000 fr. Celui de l'Ecole normale de Porrentruy ne se monte encore qu'à 9528 fr. 40. Il est laissé le soin au nouveau Comité SPJ de prendre toute mesure utile afin que ce fonds atteigne bientôt 10 000 fr.

«Educateur». Le Comité central a dû enregistrer la démission de M. Pierre Terrier, Montignez, correspondant de l'«Educateur» qui a été remplacé par M. Pierre Siegenthaler, maître secondaire à Saignelégier.

Journées pédagogiques de Trogen. Le nouveau Comité SPJ a été chargé de proposer un conférencier jurassien pour ces rencontres. Nous savons qu'il a eu l'heureuse

fortune de le trouver en la personne de M. Charles Beuchat, Dr en Sorbonne et professeur à l'Ecole cantonale de Porrentruy.

Legs Thérèse-Fleury. Le Comité central a eu plusieurs entrevues et échanges de correspondance avec MM. Zumstein, avocat-conseil de la SIB, Châtelain et Christe, avocats à Delémont, afin de trouver un terrain d'entente et donner satisfaction aux bénéficiaires de ce fonds.

Le comité s'est mis en rapport avec Mmes les représentantes de l'Amicale des institutrices afin de sauvegarder les droits des institutrices retraitées, à qui ce legs devait légitimement revenir. Toutefois, les clauses du testament donnent à l'Hospice des vieillards de Delémont un droit de propriété incontestable sur l'immeuble Th. Fleury.

Le comité a dû se contenter, dans cette affaire, de la déclaration du Conseil d'administration de l'hospice qui lui a donné l'assurance que seront respectées les dispositions testamentaires de Mlle Fleury.

Il reste pour l'instant un point litigieux à régler: le prix de location de l'immeuble, jugé trop élevé. La SPJ reste l'organe représentant l'Amicale des institutrices et s'efforce de parvenir à une solution satisfaisante.

Représentation. En 1956, la SPJ a été représentée:

- A l'assemblée générale de la SPV à Lausanne, par MM. Guéniat et Joly;
- à la réunion annuelle des instituteurs et institutrices genevois, par Mlle Cerf et M. Cramatte;
- à l'assemblée des délégués de la SPR à Yverdon, par MM. Guéniat et Cramatte;
- à l'assemblée de la SPR le 16 décembre à Lausanne, par MM. Guéniat et Chapuis, ce dernier en qualité de président du nouveau Comité SPJ;
- à la petite fête organisée à Worben, le 1er octobre, en l'honneur du secrétaire de la SIB, M. Karl Wyss. M. Guéniat, délégué de la SPJ, remit à M. Wyss, au nom des membres du corps enseignant jurassien, une «Histoire de Saint-Ursanne» par M. l'abbé Chapatte;
- à la Journée des Eglises et de l'école, organisée le dimanche 29 août au Camp national des éclaireurs, aux Franches-Montagnes, où nos représentants, Mlle Cerf et MM. Guéniat, Feignoux et Joly, montrèrent que rien de ce qui touche à l'éducation et l'instruction de la jeunesse ne nous laisse indifférents.

Transmission des pouvoirs. Elle eut lieu le 14 janvier 1957, à Delémont, préparée à la perfection par le président sortant, M. Edmond Guéniat. Après avoir remercié l'ancien Comité central et plus particulièrement le président sortant de charge, le nouveau président dit son espoir de fructueuse collaboration entre la SPJ, les sections jurassiennes, la SIB et la SPR. *Comité SPJ*

BUCHBESPRECHUNGEN

Ferdinand Gonseth, **Elementare und nichteuklidische Geometrie** in axiomatischer Behandlung und ihr Verhältnis zur Wirklichkeit. Beiheft aus dem Unterrichtswerk des Vereins schweizerischer Mathematiklehrer. H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis Fr. 2.20.

Das anregende Büchlein kann mathematisch und philosophisch interessierten Lesern bestens empfohlen werden.

Die Elementargeometrie wird in ihrem Bezug zur Raumanschauung, zur experimentellen Erfahrung und zum reinen Denken dargestellt und erscheint in ihren Erkenntnisquellen nicht nur für die axiomatische Methode, sondern auch für das exakt naturwissenschaftliche Erkennen als beispielhaft.

Eine geschickte Aufgabenstellung, die sich eng an die Beziehung zwischen Landschaft und topographischer Karte anschliesst, führt zum Begriff des Schemas. Die der Anschauung unmittelbar gegebenen Gegenstände und ihre erfahrungsmässigen Beziehungen werden im Schema symbolisch dargestellt. Diese Ablösung von der Erfahrung wird durch die Bildung idealer Begriffe ermöglicht und verleiht dem logischen Denken die gewünschte Autonomie. Während sich die am Schema gewonnenen Schlussfolgerungen in den exakten Naturwissenschaften in ihrem Rückbezug auf die Erfahrung bewähren müssen, werden in den deduktiven Wissenschaften die idealen Begriffe und ihre gegenseitigen Beziehungen selbst Gegenstand der Untersuchung.

Die Axiome legen die Beziehungen zwischen den Grundbegriffen fest und bestimmen dadurch erst eigentlich ihren begrifflichen Inhalt. Was unter einer axiomatischen Basis zu verstehen ist, wird an den Axiomen der Verknüpfung, der Anordnung, des Messens und der Kongruenz gezeigt. Die hergeleiteten Sätze charakterisieren die deduktive Methode.

Die Analyse des Parallelenaxioms gibt Anlass, den Begriff der Evidenz kritisch zu durchleuchten. Das griechische Wort «Axiom» betont ursprünglich die absolute Anerkennung der Gültigkeit eines so bezeichneten Satzes. Mit der Entdeckung der nichteuklidischen Geometrien sind aber die an die Axiome gestellten Bedingungen der Evidenz, Gewissheit und ontologischen Priorität hinfällig geworden. Die Logik hat sich damit der letzten Bindungen enthoben und läuft in ihrer Souveränität heute wohl auch Gefahr, sich im rein Formalistischen zu verlieren.

Im Zusammenhang mit dem Begriff des Modells wird an einem einfachen Beispiel die an die axiomatischen Systeme zu stellende Forderung der Unabhängigkeit herausgearbeitet. Im Modell werden die durch die Axiome festgelegten Grundbegriffe und ihre gegenseitigen Beziehungen konkretisiert, was z. B. die Beurteilung der erwähnten Forderung ermöglicht. Wird die euklidische Ebene und der sich in ihr betätigende Geometer in Gedanken durch eine verzerrende Brille betrachtet, so bleibt für den brillentragenden Mathematiker die euklidische Geometrie gültig, wenn er die ihm erscheinenden geometrischen Gebilde und Beziehungen sinngemäss benennt. Die Abbildung durch Inversion zeigt diese Verhältnisse deutlich und leitet zwangslos zum Modell einer nichteuklidischen Geometrie über. Die Art und Weise, wie die Frage nach der realen Bedeutung dieser Geometrien beantwortet wird, zeigt, dass die von einem höheren Standpunkt aus betrachtete Elementargeometrie auch die Grundlagen für das Verständnis der modernen exakten Naturwissenschaften zu schaffen vermag. *Dr. H. Giger*

Ernst Schmid, **Mailand.** Huber & Co. AG, Frauenfeld. 134 S. Fr. 9.35.

Nachdem Ernst Schmid zwei Bändchen «Lombardisches Land» herausgegeben hat (besprochen im Berner Schulblatt vom 26. November 1956), erfreut er den Italienfahrer mit einem besondern, die Lombardei abschliessenden Bändchen, das dem Zentrum Mailand gewidmet ist. Auch das dritte hält die Höhe der ersten zwei und es gelten die gleichen allgemeinen Bemerkungen, die damals für die zwei ersten gemacht worden sind. Die gleichen Vorzüge springen in die Augen: Erschöpfende Kenntnis der historischen und kunsthistorischen Zusammenhänge, Zuverlässigkeit in den Angaben, Brauchbarkeit. So werden am Schluss der einzelnen

Kapitel die Verkehrsmittel angegeben, die zu den Sehenswürdigkeiten führen. Wir stossen natürlicherweise auf viel Bekanntes, doch auch auf Neues. Das letzte Kapitel ist dem Schweizerhaus, dem Centro Svizzero gewidmet. Der Rezensent hat es vor einem Jahr seinerseits besucht und fühlte sich, gleich wie der Autor, von der Grosszügigkeit und Schönheit des Baus und von der Wärme des Ambiente lebhaft angesprochen. Jeder Schweizer sollte es sich ansehen, im geschmackvollen Speisesaal essen und von der Terrasse aus die Aussicht auf die Giardini pubblici geniessen.

Die Darstellung ist nüchtern, aber von verhaltener Anteilnahme durchdrungen. Prachtvolle Photos illustrieren den Text.

W. Hebeisen

VERLAGSNOTIZEN

Neues vom Westermann-Verlag

(Das entsprechende Inserat erschien in der Nummer 8 vom 18. Mai, Seite 124. Der nachfolgende Text musste aus technischen Gründen verschoben werden. Red.)

Die in unserem Lande gut aufgenommenen Schautafeln «Erdkundliches Grundwissen» wurden mit zwei wertvollen Ausgaben ergänzt: Vorderindien und Südostasien. Bei den beliebten Westermann Umriss-Stempeln ist ebenfalls ein Zuwachs zu verzeichnen. Es sind auf vielseitiges Verlangen nun lieferbar: Japan, Ostasien, Polen und Klimadiagramme.

Alleinauslieferung für die Schweiz: Lehrmittel AG, Basel, Grenzacherstrasse 110.

MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES * COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Teuerungszulagen

Gestützt auf das Dekret vom 2. Februar 1956 hat der Regierungsrat die Teuerungszulagen für das erste Halbjahr 1957 auf 8% festgesetzt; sie werden im Juni ausbezahlt.

Der Zentralsekretär

Allocations de vie chère

En application du décret du 2 février 1956, le Conseil exécutif a fixé à 8% les allocations de vie chère pour la première moitié de 1957; elles seront versées en juin.

Le secrétaire central

SCHÖNI Uhren & Bijouterie THUN
Omega-Uhren
Allein-Vertretung auf dem Platze Thun
Bälliz 36

Preiswerte **Einrahmungen**
in gediegener Ausführung • Reproduktionen und Ölgemälde
R. Oester Kunsthandlung, Bern
Bundesgasse 18, Telephon 3 01 92

Der Farbenfotografie gehört die Zukunft!
Frühling und Heim bieten reizende Motive. Mit einem Qualitätsfilm **und unserer Beratung** werden Sie keine Enttäuschungen erleben.
FOTO Zumstein
Kasinoplatz 8 Bern
Telephon 031-3 42 60

Die Schweizerschule Mailand

sucht auf den 15. September 1957 einen **Mittelschul- oder Sekundarlehrer** sprachlicher Richtung (Hauptfächer: Deutsch, Geschichte, Geographie), dem allenfalls spätestens im Herbst 1959 die durch den Rücktritt des bisherigen Inhabers frei werdende Stelle des Direktors übertragen werden könnte.

Ferner wird ebenfalls auf den 15. September 1957 ein **Primarlehrer** gesucht (Deutsch und Rechnen 3. und 4. Klasse, Naturkunde 6. und 7. Klasse, Knabenturnen).

Die Besoldungen entsprechen den vom Eidgenössischen Departement des Innern festgesetzten Normen.

Eingehende Offerten mit Referenzen, Zeugnisabschriften, ärztlichem Zeugnis und Photo sind **bis zum 5. Juni 1957** an den Präsidenten des Schulvorstandes, Via Appiani 21, Milano, zu richten.

Werro Geigen tönen besser!

Zu verkaufen
HOHNER
Piano-Akkordeon
120 Bässe. 4 Register mit Koffer und Noten.
Tel. 031-81576 ab 19 Uhr

Schulblatt-Inserate sind gute Berater

Schallplatten
Schlager, Jazz, Unterhaltung, Konzert

SPITALGASSE 4
BERN Tel. 23675

MUSIK BESTGEN

Für jede Schule das passende Modell

Für alle Verhältnisse und jedes Budget hat Mobil das richtige, passende Schulmobiliar. Je nach Wunsch verstellbar oder fest, auf Stahlprofil- oder Holzgestell.

Bevor Sie neue Schulmöbel kaufen, verlangen Sie bitte unsern Katalog, unverbindliche Preisofferte oder Vertreterbesuch. Prüfen Sie unsere Modelle in Ihrem Schulzimmer.

Mobil

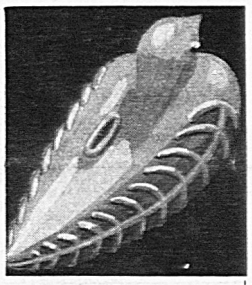
U. Frei, Mobil-Schulmöbelfabrik
Berneck SG, Telephon 071 - 7 34 23

Zu verkaufen
wegen Umzug
sehr gut erhaltener
Ibach-Konzertflügel
eventuell Tausch
gegen Klein-Flügel.
Telephon 031-65 52 56

BÜCHER auch für Ihre Bibliothek von der Versandbuchhandlung
Ad. Fluri, Bern 22
Postfach Breitenrain

BUCHBINDEREI
BILDER-EINRAHMUNGEN
Paul Patzschke-Kilchenmann
Bern, Hodlerstrasse 16
Telephon 3 14 75
(ehem. Waisenhausstrasse)

Wenn der Regen an die Scheiben klopft...



und Ihre Ferienkinder wild und ungebärdig sind, dann ist der Augenblick da, um zu Tonerde und Modelliergerät zu greifen. Im Handumdrehen ist die Ruhe wieder hergestellt – mit kindlichem Eifer und spontaner Begeisterung formen die Kinder – verleihen ihren Gedanken Gestalt. Bodmer-Modellierton ist geschmeidig, bröckelt nicht und lässt sich überaus leicht verarbeiten. Er eignet sich ganz besonders gut zum Bemalen, Brennen und Glasieren. Zwei Anleitungen, nämlich «Formen in Ton» (Fr. 7.20) und die neubearbeitete, erweiterte Schrift von Lehrer A. Schneider, St. Gallen, zeigen auf einfache Art, wie anregend und ausgleichend Modellieren für Kinder ist. Dürfen wir Ihnen diese Büchlein zur Ansicht senden? Ebenso lassen wir Ihnen gerne ein Gratis-Tonmuster mit Prospekt und Preisangaben zukommen. Zur Aufbewahrung unseres Modelliertons liefern wir Ihnen eine besondere Tontruhe, Preis Fr. 87.–. Der Ton hält sich darin garantiert während Monaten frisch. Für Ferienkurse ist diese Truhe auch leihweise erhältlich. Verlangen Sie die vorteilhaften Mietbedingungen.

E. Bodmer & Cie. Tonwarenfabrik, Zürich 45
Töpferstrasse 20, Telephon 051 - 33 06 55

DENZ Cliché
Bern Tscharnerstrasse 14. Telephon 031 - 5 11 51

Teppiche jeder Art in enormer Auswahl finden Sie immer preiswert bei
GEBRÜDER BURKHARD, BERN
Heughausgasse 20

Buchdruckerei Eicher & Co, Imprimerie

AZ Bern 1